



Rheinland-Pfalz

STRUKTUR- UND
GENEHMIGUNGSDIREKTION
SÜD

NATURA 2000

Bewirtschaftungsplanentwurf (BWP-2013-04-S)

FFH 6914-301 „Bienwaldschwemmfächer“

VSG 6914-401 „Bienwald und Viehstrichwiesen“

Anlage 4: LRT-Steckbriefe

Bearbeitung:

Planungsbüro **Ber!G**

Ludwigstraße 40

76768 Berg (Pfalz)

Dipl.-Biol. Tom Schulte

Info@Ber-G.de

Anlage 4 - Auflistung der Arten-Steckbriefe der Gebiet vorhandenen Lebensraumtypen (LRT)

Auflistung der LRT-Steckbriefe der im FFH-Gebiet „Bienwaldschwemmfächer“ vorhandenen Lebensraumtypen

[»[Link](#)]

2330 – Silbergrasrasen auf Binnendünen



Binnendüne

Beschreibung:

Binnendünen sind durch Sandverwehungen in der Oberrheinebene und dem Rhein-Main-Tiefland entstanden. Der Lebensraumtyp besteht aus offenen, lückigen Grasflächen mit Kleinschmielen- und Silbergrasrasen, die auf den entkalkten Sanden bzw. im Mainz-Ingelheimer Kalkflugsandgebiet auf basenreichen Sanden als Erstbesiedler die Vegetationsentwicklung einleiten. Große Temperaturextreme, geringe Wasserspeicherkapazität und durch Nährstoff- und Humusarmut gekennzeichnete Böden charakterisieren den Standort.

Bedeutung:

Binnendünen stellen eine Besonderheit des nördlichen Oberrhein-Tieflandes dar. Offene, mit Sandrasen bedeckte Dünen sind - verglichen mit ihrer früheren Ausdehnung - nur noch in Restflächen vorhanden und daher besonders schützenswert. Neben den nachfolgend genannten Pflanzenarten gibt es sehr viele spezialisierte Insekten in diesem Lebensraumtyp. Die Sand-Quecke (*Elymus arenosus*) ist ein Endemit, der nur im Mainzer Sandgebiet, vor allem in den Kegelleimkraut-Sandhornkraut-Gesellschaften vorkommt; das Zwerggras (*Mibora minima*) ist eine bundesweit stark gefährdete Art, die hier besonders große Bestände bildet.

Vegetation:

Airetum praecocis (Schmielenhafer-Pionierrasen)
Airo caryophylleae-Festucetum ovinae (Nelkenhafer-Schafschwingel-Pionierrasen)
Sileno conicae-Cerastietum semidecandri (Kegelleimkraut-Sandhornkraut-Sandpionierrasen)
Filagini-Vulpietum (Filzkraut-Federschwingel-Pionierrasen)
Bromo tectorum-Phleetum arenarii (Dachtrespen-Sandlieschgras-Sandpionierrasen)
Spergulo-Corynephoretum (Frühlingsspark-Silbergrasrasen)

Typische Pflanzenarten:

Haferschmielen-Arten (*Aira* spp.)
Sand-Quecke (*Elymus arenosus*)

Sand-Grasnelke (*Armeria maritima* ssp. *elongata*)
Federschwingel-Arten (*Vulpia* spp.)
Sand-Straußgras (*Agrostis vinealis*)
Silbergras (*Corynephorus canescens*)
Zwerggras (*Mibora minima*)
Filzkraut-Arten (*Filago* spp.)
Mäusewicke (*Ornithopus perpusillus*)
Sand-Hornkraut (*Cerastium semidecandrum*)
Kegelleimkraut (*Silene conica*)
Dach-Trespe (*Bromus tectorum*)
Sand-Lieschgras (*Phleum arenarium*)
Sand-Strohblume (*Helichrysum arenarium*)

Typische Tierarten:

Vögel

Heidelerche (*Lullula arborea*) ->
Brachpieper (*Anthus campestris*)
Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*) ->

Schmetterlinge

Sandstrohblumeneulchen (*Eublemma minutata*)
Grasnelken-Glasflügler (*Synansphecchia muscaeformis*)

Käfer

Stierkäfer (*Typhaeus typhoeus*)
Walker (*Polyphylla fullo*)
Kupfer-Rosenkäfer (*Protaetia cuprea*)

Heuschrecken

Westliche Beißschrecke (*Platycleis albopunctata*)
Blaufügelige Sandschrecke (*Sphingonotus caeruleus*)
Rotleibiger Grashüpfer (*Omocestus haemorrhoidalis*)

Hautflügler

Kreiselwespe (*Bembix rostrata*)
Steppenbiene *Nomioides minutissimus*

Netzflügler

Dünen-Ameisenjungfer (*Myrmeleon bore*)

Verbreitung:

Die Vorkommen dieses Lebensraumtyps sind auf die Dünen und Sandflächen im Oberrhein- und Rhein-Main-Tiefland beschränkt.

Vorkommen in FFH-Gebieten:

6014-302 - Kalkflugsandgebiet Mainz-Ingelheim
6616-301 - Speyerer Wald und Haßlocher Wald und Schifferstädter Wiesen
6715-302 - Bellheimer Wald mit Queichtal
6914-301 - Bienwaldschwemmfächer

3130 – Mesotrophe Stillgewässer



Laacher See (mesotroph)

Beschreibung:

Der Lebensraumtyp umfasst nährstoffarme bis mäßig nährstoffreiche basenarme Seen, Weiher, Altwasser und Teiche mit ausdauernden amphibischen Strandlings-Gesellschaften sowie - bei zeitweisem Trockenfallen - einjährigen Zwergbinsen-Gesellschaften. Charakteristisch für diese Gesellschaften sind kurzlebige und niedrigwüchsige, meist weniger als 10 cm hohe Pflanzen.

Die Fortpflanzungsstrategien der Pflanzen sind an schwankende Wasserstände angepasst. Die Samen vieler Arten können als „Diasporen“ im Substrat, auch unter Wasser, viele Jahre überdauern, um unter günstigen Bedingungen auszukeimen. Fällt beispielsweise der Wasserspiegel, werden die trocken gefallenen Ufer besiedelt. Bevor der Wasserspiegel wieder steigt, erfolgt erneute Samenbildung und die Gesellschaften können wieder für Jahre unerkannt im Boden überdauern. Diese Fähigkeit zur langjährigen Diapause, also zum langjährigen Ruhestadium, ist eine effektive Strategie zur dauerhaften Sicherung der Arten.

Auch Tierarten wie die Blattfußkrebse haben ähnliche Strategien entwickelt. Sie überdauern die Austrocknung ihrer Wohngewässer in einem Ruhestadium, den „Dauereiern“, die sich sofort entwickeln, wenn sich flache Tümpel oder Druckwassersenkungen im Frühjahr wieder mit Wasser gefüllt haben.

Bedeutung:

Die flachen Uferbereiche nährstoffarmer Teiche beherbergen eine sehr hohe Anzahl spezialisierter seltener und gefährdeter Pflanzen- und Tierarten. Das Besondere sind die Fortpflanzungsstrategien beziehungsweise die Entwicklung der starken und effizienten Anpassung zur Besiedlung solcher kleinräumiger Standortpotenziale.

Vegetation:

Strandling-Uferpioniergesellschaften (Vegetation mit Gesellschaften der Littorelletea)

Littorella uniflora-Gesellschaft (Strandlings-Gesellschaft)
Littorello-Eleocharitetum acicularis (Nadelbinsen-Gesellschaft)
Eleocharitetum multicaulis (Gesellschaft der Vielstengelligen Sumpfbirse)
Juncus bulbosus-Gesellschaft (Zwiebelbinsen-Gesellschaft)
Pilularietum globuliferae (Pillenfarne-Gesellschaft)
Deschampsietum rhenanae (Strandschmielen-Gesellschaft)
Samolo-Littorelletum (Salzbungen-Strandlings-Gesellschaft)
Sphagno denticulati-Sparganietum angustifolii (Gesellschaft des Schmalblättrigen Igelkolbens)
Potamogeton polygonifolius-Gesellschaft (Knöterichlaichkraut-Gesellschaft)
Isoëto-Littorelletea-Basalgesellschaft (Strandlings-Basalgesellschaft)

Zwergbinsen-Uferpioniergesellschaften (Vegetation mit Gesellschaften der Isoëto-Nanojuncetea)

Juncus bufonius-Gesellschaft (Krötenbinsen-Gesellschaft)
Cyperus fuscus-Gesellschaft (Gesellschaft des Braunen Zypergrases)
Cyperetum flavescens (Zypergras-Trittgesellschaft)
Eleocharito-Caricetum bohemicae (Zypergrasseggen-Teichriet-Gesellschaft) (In dieser Gesellschaft kommt das Scheidenblütgras **Coleanthus subtilis** vor)
Peplis portula-Gesellschaft (Sumpfquendel-Gesellschaft)
Cicendietum filiformis (Fadenenzian-Gesellschaft)
Centunculo-Anthocerotetum punctati (Acker-Kleinlings-Gesellschaft)
Centaureum pulchellum-Blackstonia acuminata-Gesellschaft (Bitterlings-Gesellschaft)
Elatino alsinastri-Juncetum tenageiae (Gesellschaft der Sandbinse)
Stellario uliginosae-Isolepidetum setaceae (Gesellschaft der Borstigen Moorbinse)
Spergulario-Illecebreium verticillati (Schuppenmieren-Knorpelblumen-Gesellschaft)

Typische Pflanzenarten:

Strandling (Littorella uniflora)
Nadelbinse (Eleocharis acicularis)
Vielstenglige Sumpfbirse (Eleocharis multicaulis)
Eiförmige Sumpfbirse (Eleocharis ovata)
Zwiebel-Birse (Juncus bulbosus)
Kröten-Birse (Juncus bufonius)
Sand-Birse (Juncus tenageia)
Borsten-Moorbinse (Isolepis setacea)
Pillenfarne (Pilularia globulifera)
Sumpfquendel (Peplis portula)
Braunes Zypergras (Cyperus fuscus)
Gelbes Zypergras (Cyperus flavescens)
Zypergras-Segge (Carex bohemica)
Dreimänniger Tännel (Elatine triandra)
Coleanthus subtilis (Scheidenblütgras) ->
Knöterich-Laichkraut (Potamogeton polygonifolius)
Schlammkraut (Limosella aquatica)
Zwerg-Igelkolben (Sparganium natans)

Typische Tierarten:

Amphibien

Kreuzkröte (Bufo calamita)

Blattfußkrebse

In Rheinland-Pfalz sind bisher 6 Arten nachgewiesen.

Libellen

Südliche Binsenjungfer (Lestes barbarus)
Schwarze Heidelibelle (Sympetrum danae)
Gefleckte Heidelibelle (Sympetrum flaveolum)

Verbreitung:

Die Vorkommen mesotropher Stillgewässer konzentrieren sich auf den Westerwald, die Eifelmaare und Gewässer im Pfälzerwald.

Vorkommen in FFH-Gebieten:

5314-303 - NSG Krombachtalsperre
5412-301 - Westerwälder Seenplatte
5807-302 - Eifelmaare
6511-301 - Westricher Moorniederung
6812-301 - Biosphärenreservat Pfälzerwald

3140 – Kalkreiche oligotrophe Stillgewässer



Armleuchteralgen (Characeen)

Beschreibung:

Zu diesem Lebensraum zählen nährstoffarme bis mäßig nährstoffreiche Stillgewässer in basen- oder kalkhaltigem Milieu. Kennzeichnend sind die Unterwasserbestände von Armleuchteralgen (Characeae). Diese sind oft artenarm, häufig bildet eine einzige Art ausgedehnte Rasen auf dem Gewässergrund. Die einzelnen Arten sind eng an den Nährstoffgehalt und die jeweiligen chemischen Verhältnisse angepasst. Da viele Armleuchteralgen in ihren Rindenzellen Kalk einlagern, benötigen sie kalkreiches, hartes Wasser. Anders als andere Armleuchteralgen benötigt die Gattung der Glanzleuchteralgen (*Nitella* sp.) kalkfreies weiches, neutrales bis saures Wasser.

Bestände von Armleuchteralgen können sich nur dann dauerhaft halten, wenn das Wasser sauber und unbelastet ist. Ist das Wasser klar, können sie in einer Tiefe von bis zu 40 Metern siedeln. Armleuchteralgen reagieren empfindlich auf Wasserbewegung. In größeren stehenden Gewässern findet man sie daher in windberuhigten Buchten.

Bedeutung:

Dieser Lebensraumtyp ist sehr selten und daher besonders schutzbedürftig. Armleuchteralgen sind die am stärksten gefährdete Pflanzengruppe Deutschlands. 90 % der Arten sind bei uns gefährdet.

Vegetation:

Charetum asperae (Gesellschaft der Rauen Armleuchteralge)
Charetum intermediae (Gesellschaft der Kurzstacheligen Armleuchteralge)
Charetum tomentosae (Gesellschaft der Filzigen Armleuchteralge)
Charetum vulgaris (Gesellschaft der Gewöhnlichen Armleuchteralge)
Charetum strigosae (Gesellschaft der Striemen-Armleuchteralge)

Charetum braunii (Gesellschaft mit Brauns Armleuchteralge)
Magnocharetum hispidae (Gesellschaft der Dornigen Armleuchteralge)
Charo-Tolypelletum intricatae (Gesellschaft der Verworrenen Armleuchteralge)
Charo-Tolypelletum glomeratae (Gesellschaft der Geknäuelten Armleuchteralge)
Nitellopsidetum obtusae (Sternarmleuchteralgen-Gesellschaft)
Nitelletum flexilis (Gesellschaft der Biagsamen Glanzleuchteralge)
Nitello-Vaucherietum dichotomae (Gesellschaft der Dunklen Glanzleuchteralge)
Nitelletum syncarpo-tenuissimae (Gesellschaft mit Schirmförmiger Glanzleuchteralge)

Typische Pflanzenarten:

Raue Armleuchteralge (*Chara aspera*)
Steifborstige Armleuchteralge (*Chara hispida*)
Gewöhnliche Armleuchteralge (*Chara vulgaris*)
Gegensätzliche Armleuchteralge (*Chara contraria*)
Zerbrechliche Armleuchteralge (*Chara globularis*)
Kurzstachelige Armleuchteralge (*Chara intermedia*)
Stachelspitzige Glanzleuchteralge (*Nitella mucronata*)

Typische Tierarten:

Arملهuchteralgen können unterschiedliche Gewässer besiedeln. Entsprechend unterschiedlich sind auch die Tierartenvorkommen. Spezifisch sind lediglich die an Characeen fressenden Käferarten. Dazu liegen aus Rheinland-Pfalz keine Untersuchungen vor.

Verbreitung:

Vorkommen von Armleuchteralgen-Gesellschaften sind nur von wenigen Gewässern der Eifel bekannt.

Vorkommen in FFH-Gebieten:

5509-301 - NSG Laacher See
5509-302 - Vulkankuppen am Brohlbachtal

Auflistung der LRT-Steckbriefe der im FFH-Gebiet „Bienwaldschwemmfächer“ vorhandenen Lebensraumtypen

[[»Link](#)]

3150 Eutrophe Stillgewässer



Neuhofener Altrhein

Beschreibung:

Dieser Lebensraumtyp umfasst sowohl nährstoffreiche Seen als auch Altwässer, Weiher, Tümpel und naturnahe Teiche einschließlich ihrer Ufervegetation mit Großseggenrieden, Röhrichten, Hochstaudenfluren, feuchten Weidengebüschen und Bruchwäldern.

Kennzeichnend für diesen Lebensraum sind eine Schwimmblattvegetation zum Beispiel aus Wasserlinsendecken oder der Seerose sowie eine Unterwasserpflanzenvegetation aus Hornblatt-, Tausendblatt- oder Wasserschlaucharten und vor allem verschiedenen Laichkrautarten.

Bedeutung:

Stillgewässer mit naturnaher Wasserpflanzenvegetation und ungestörten Uferzonen sind artenreiche Lebensräume für zahlreiche gefährdete Pflanzen- und Tierarten. Viele Arten der EU-Vogelschutzrichtlinie sind an diesen Lebensraumtyp gebunden. Vom Menschen angelegte naturnahe stehende Gewässer sind eng mit der Nutzungsgeschichte der verschiedenen Landschaften verflochten.

Vegetation:

Gesellschaften mit wurzelnden Wasserpflanzen

Potamogetonum lucentis (Gesellschaft des Glänzenden Laichkrauts)
Potamogetonum panormitano-graminei (Graslaichkraut-Gesellschaft)
Potamogeton pectinatus-Gesellschaft (Kammlaichkraut-Gesellschaft)
Najadetum marinae (Gesellschaft des Meer-Nixenkrautes)
Hottonietum palustris (Wasserfeder-Gesellschaft)
Nymphoidetum peltatae (Seekannen-Gesellschaft)
Ceratophyllum demersum-Gesellschaft (Hornblatt-Gesellschaft)

Myriophyllo-Nupharetum (Teichrosen-Gesellschaft)
Nymphaetum albae (Seerosen-Gesellschaft)
Trapetum natantis (Wassernuss-Gesellschaft)
Hippuris vulgaris-Gesellschaft (Tannenwedel-Gesellschaft)
Polygonum amphibium-Bestände (Wasserknöterich-Bestände)
Ranunculus peltatus-Gesellschaft (Gesellschaft des Wasserhahnenfußes)

Gesellschaften mit nicht wurzelnden Wasserpflanzen

Lemnetum minoris (Gesellschaft der Kleinen Wasserlinse)
Lemno-Spirodeletum polyrhizae (Teichlinsen-Gesellschaft)
Spirodelo-Salvinetum natantis (Schwimmfarn-Gesellschaft)
Hydrocharietum morsus-ranae (Froschbiss-Gesellschaft)
Lemno-Utricularietum vulgaris (Gesellschaft des Gemeinen Wasserschlauchs)
Utricularietum australis (Gesellschaft des Südlichen Wasserschlauchs)
Ricciatum rhenanae (Sternlebermoos-Gesellschaft)

Typische Pflanzenarten:

Kleine Wasserlinse (*Lemna minor*)
Teichlinse (*Spirodela polyrhiza*)
Schwimmfarn (*Salvinia natans*)
Froschbiss (*Hydrocharis morsus-ranae*)
Glänzendes Laichkraut (*Potamogeton lucens*)
Durchwachsenes Laichkraut (*Potamogeton perfoliatus*)
Wasser-Hahnenfuß (*Ranunculus aquatilis*)
Rauhes Hornblatt (*Ceratophyllum demersum*)
Zartes Hornblatt (*Ceratophyllum submersum*)
Tausendblatt-Arten (*Myriophyllum* spp.)
Echter Wasserschlauch (*Utricularia vulgaris*)
Verkannter Wasserschlauch (*Utricularia australis*)
Krebsschere (*Stratiotes aloides*)
Seekanne (*Nymphoides peltata*)
Gelbe Teichrose (*Nuphar lutea*)
Weiße Seerose (*Nymphaea alba*)
Wassernuss (*Trapa natans*)
Wasserfeder (*Hottonia palustris*)

Typische Tierarten:

Das Artenspektrum stehender eutropher Gewässer variiert sehr, denn sie bieten ein vielfältiges Lebensraumangebot, das von einer Fülle von Tierarten genutzt wird. Viele Arten sind auf bestimmte Sukzessionsstadien oder Strukturen spezialisiert. Zu den typischen Wasservögeln dieses Lebensraums zählen Zwerg-, Hauben- und Schwarzhalstaucher sowie die verschiedenen Entenarten. Amphibien wie Ringelnatter, Laubfrosch und Kamm-Molch sowie Insekten wie Libellen, Köcherfliegen und Schwimmkäfer finden hier Entwicklungsmöglichkeiten. Muscheln, Schnecken und Fische gehören zum charakteristischen Arteninventar dieses Lebensraumtyps, wenn auch Fische nicht für jedes Stillgewässer typisch sind. In der Ufer- oder Verlandungszone der Stillgewässer leben zahlreiche Spezialisten der Schilfröhrichte wie zum Beispiel Teich- und **Drosselrohrsänger**, Bartmeise, **Zwergdommel** oder **Purpurreiher** sowie Schmetterlingsarten wie die Schilfeulen und Hautflüglerarten. Großseggenriede, Hochstaudenfluren und Weidengebüsche sind Refugien für spezielle Käfer, Zweiflügler, Tagfalter und viele weitere Insektenarten.

Verbreitung:

Eutrophe Seen, Weiher und Teiche sind die häufigsten unter den stehenden Gewässern in Rheinland-Pfalz. Mehr als die Hälfte der Gewässer mit der kennzeichnenden Vegetation finden sich in der Eifel, dem Pfälzerwald und vor allem dem Oberrhein-Tiefland. Jedoch ist davon auszugehen, dass nur vergleichsweise wenige Gewässer eine vollständige Ausbildung der Vegetationszonierung eines eutrophen Sees aufweisen wie dies unter anderem beim **NSG Laacher See** und bei einigen Altwässern in der Rheinaue, wie zum Beispiel der **Hördter Rheinaue**, der Fall ist.

Vorkommen in FFH-Gebieten:

5211-301 - Leuscheider Heide
5212-302 - Sieg
5212-303 - Nistertal und Kroppacher Schweiz
5213-301 - Wälder am Hohenseelbachkopf
5309-305 - Asberg bei Kalenborn
5310-302 - Asbacher Grubenfeld
5312-301 - Unterwesterwald bei Herschbach
5314-304 - Feuchtgebiete und Heiden des Hohen Westerwaldes
5408-302 - Ahrtal
5410-301 - Wälder zwischen Linz und Neuwied
5410-302 - Felsentäler der Wied
5412-301 - Westerwälder Seenplatte
5413-301 - Westerwälder Kuppenland
5509-301 - NSG Laacher See
5509-302 - Vulkankuppen am Brohlbachtal
5511-302 - Brexbach- und Saynbachtal
5605-306 - Obere Kyll und Kalkmulden der Nordeifel
5610-301 - Nettetal
5613-301 - Lahnhänge
5704-301 - Schneifel
5705-301 - Duppacher Rücken
5706-303 - Gerolsteiner Kalkeifel
5707-302 - NSG Jungferweiher
5711-301 - Rheinhänge zwischen Lahnstein und Kaub
5714-303 - Taunuswälder bei Mudershausen
5803-301 - Alf- und Bierbach
5807-302 - Eifelmaare
5809-301 - Moselhänge und Nebentäler der unteren Mosel
5903-301 - Enztal
5905-301 - Kyllberg und Steinborner Wald
5905-302 - Wälder bei Kyllburg
5908-301 - Mosel
5908-302 - Kondelwald und Nebentäler der Mosel
5911-301 - NSG Struth
5912-304 - Gebiet bei Bacharach-Steeg
5914-303 - Rheinniederung Mainz-Bingen
6003-301 - Ourtal
6004-301 - Ferschweiler Plateau
6007-301 - Mesenberg und Ackerflur bei Wittlich
6011-301 - Soonwald
6012-301 - Binger Wald
6012-302 - Wiesen bei Schöneberg
6015-301 - NSG Laubenheimer-Bodenheimer Ried
6015-302 - Ober-Olmer Wald
6105-301 - Untere Kyll und Täler bei Kordel
6109-303 - Idarwald
6113-301 - Untere Nahe
6116-305 - Rheinniederung zwischen Gimbsheim und Oppenheim
6205-302 - Obere Mosel bei Oberbillig
6205-303 - Mattheiser Wald
6208-302 - Hochwald
6212-303 - Nahetal zwischen Simmertal und Bad Kreuznach
6216-302 - Eich-Gimbsheimer Altrhein
6305-302 - Nitteler Fels und Nitteler Wald
6306-301 - Ruwer und Seitentäler
6309-301 - Obere Nahe
6313-301 - Donnersberg
6405-303 - Serriger Bachtal und Leuk und Saar
6411-302 - Königsberg
6411-303 - Grube Oberstauenbach
6413-301 - Kaiserstraßensenke
6416-301 - Rheinniederung Ludwigshafen-Worms
6511-301 - Westricher Moorniederung
6512-301 - Mehlinger Heide
6515-301 - Dürkheimer Bruch
6616-301 - Speyerer Wald und Haßlocher Wald und Schifferstädter Wiesen

6616-304 - Rheinniederung Speyer-Ludwigshafen
6710-301 - Zweibrücker Land
6715-301 - Modenbachniederung
6715-302 - Bellheimer Wald mit Queichtal
6716-301 - Rheinniederung Germersheim-Speyer
6812-301 - Biosphärenreservat Pfälzerwald
6814-302 - Erlenbach und Klingbach
6816-301 - Hördter Rheinaue
6914-301 - Bienwaldschwemmfächer
6915-301 - Rheinniederung Neuburg-Wörth

Auflistung der LRT-Steckbriefe der im FFH-Gebiet „Bienwaldschwemmfächer“ vorhandenen Lebensraumtypen

[»[Link](#)]

3260 – Fließgewässer mit flutender Wasservegetation



Wieslauer

Beschreibung:

Zu diesem Lebensraumtyp zählen Bäche und Flüsse mit flutender Wasserpflanzenvegetation vom Tiefland bis zur montanen Stufe. Im Mittelgebirgsbereich fließen die Gewässer häufig inmitten eines dichten Saumes gehölzbegleitender Vegetation oder sogar im Wald. In breiteren Tälern oder der Ebene treten die gewässerbegleitenden Gehölzsäume manchmal stärker zurück oder lichten sich auf. An anderen Stellen werden die Bäche von Auenwäldern begleitet. Vor allem breitere Bäche weisen eine kennzeichnende Unterwasservegetation aus höheren Pflanzen auf, während in den bewaldeten Mittelgebirgsbächen Gesellschaften aus Rotalgen oder Lebermoosen charakteristisch sind. Durchströmte Altwässer und Gräben gehören ebenfalls zu diesem Lebensraumtyp, soweit sie die typischen Pflanzengesellschaften aufweisen.

Bedeutung:

Naturnahe und natürliche Fließgewässer sind unverzichtbarer Lebensbereich für viele Tier- und Pflanzenarten. Ein kleiner, strukturreicher Mittelgebirgsbach kann mehr als 600 Tierarten beherbergen.

Fließgewässer und ihre Talauen prägen und gliedern das Erscheinungsbild der Landschaften und sind wichtige Biotopvernetzungselemente. Für die Erholung des Menschen in der Natur und die Erlebnisqualität sind Fließgewässer von sehr hoher Bedeutung. Speziell im Bereich des Pfälzerwaldes und Haardtrandes sind die (ehemaligen Trift-) Bäche auch Zeugen der kultur- und landschaftsgeschichtlichen Entwicklung in der Region.

Vegetation:

Ranunculetum fluitantis (Fluthahnenfuß-Gesellschaft, Ranunculo-Callitrichetum hamulatae (Gesellschaft des Hakenwassersterns), Veronico beccabunga-Callitrichetum stagnalis (Teichwasserstern-Gesellschaft), Sium erectum-Gesellschaft (Merk-Röhricht), Nasturtietum officinalis (Brunnenkresseröhricht)

Typische Pflanzenarten:

Flutender Wasserhahnenfuß (*Ranunculus fluitans*), Bachbunze (*Veronica beccabunga*), Schild-Wasserhahnenfuß (*Ranunculus peltatus*), Knöterich-Laichkraut (*Potamogetum polygonifolius*), Wassersternarten (*Callitriche* spp.), Aufrechter Merk (*Sium erectum*), Flutender Schwaden (*Glyceria fluitans*), Ähren-Tausendblatt (*Myriophyllum spicatum*), Brunnenmoos-Arten (*Fontinalis* spp.)

Typische Tierarten:

Säugetiere

Wasserspitzmaus (*Neomys fodiens*)

Vögel

Eisvogel (*Alcedo atthis*), Wasseramsel (*Cinclus cinclus*), Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*)

Fische

Bachneunauge (*Lampetra planeri*), Groppe (*Cottus gobio*), Steinbeißer (*Cobitis taenia*), Gründling (*Gobio gobio*),

Weichtiere

Gemeine Flussmuschel (*Unio crassus*)

Libellen

Gemeine Keiljungfer (*Gomphus vulgatissimus*), Blauflügel-Prachtlibelle (*Calopteryx virgo*), Helm-Azurjungfer (*Coenagrion mercuriale*), Grüne Keiljungfer (*Ophiogomphus cecilia*)

Verbreitung:

Fließgewässer kommen in sämtlichen Regionen von Rheinland-Pfalz vor. Ausbildungen dieses Lebensraumtyps mit einer reichen untergetauchten Vegetation konzentrieren sich auf die westliche Eifel, kleinere Bereiche des Westerwaldes und vor allem auf den Pfälzerwald sowie die Fließgewässer, die vom Haardtrand durch die Rheinaue zum Rhein fließen.

Vorkommen in FFH-Gebieten:

5113-302 - Giebelwald
5212-302 - Sieg
5212-303 - Nistertal und Kroppacher Schweiz
5213-301 - Wälder am Hohenseelbachkopf
5314-304 - Feuchtgebiete und Heiden des Hohen Westerwaldes
5408-302 - Ahrtal
5409-301 - Mündungsgebiet der Ahr
5410-301 - Wälder zwischen Linz und Neuwied
5410-302 - Felsentäler der Wied
5412-301 - Westerwälder Seenplatte
5413-301 - Westerwälder Kuppenland
5507-301 - Wälder am Hohn
5509-302 - Vulkankuppen am Brohlbachtal
5510-302 - Rheinhänge zwischen Unkel und Neuwied
5511-302 - Brexbach- und Saynbachtal
5605-306 - Obere Kyll und Kalkmulden der Nordeifel
5608-302 - Nitzbach mit Hangwäldern zwischen Virneburg und Nitztal
5610-301 - Nettetal
5612-301 - Staatsforst Stelzenbach
5613-301 - Lahnhänge

5705-301 - Duppacher Rücken
5706-303 - Gerolsteiner Kalkeifel
5711-301 - Rheinhänge zwischen Lahnstein und Kaub
5714-303 - Taunuswälder bei Mudershausen
5803-301 - Alf- und Bierbach
5804-301 - Schönecker Schweiz
5807-302 - Eifelmaare
5809-301 - Moselhänge und Nebentäler der unteren Mosel
5903-301 - Enztal
5905-301 - Kyllberg und Steinborner Wald
5906-301 - Lieser zwischen Manderscheid und Wittlich
5908-302 - Kondelwald und Nebentäler der Mosel
5909-301 - Altlayer Bachtal
5912-304 - Gebiet bei Bacharach-Steeg
6003-301 - Ourtal
6004-301 - Ferschweiler Plateau
6007-301 - Mesenberg und Ackerflur bei Wittlich
6008-301 - Kautenbachtal
6008-302 - Tiefenbachtal
6009-301 - Ahringsbachtal
6011-301 - Soonwald
6012-301 - Binger Wald
6012-302 - Wiesen bei Schöneberg
6012-303 - Dörrebach bei Stromberg
6105-301 - Untere Kyll und Täler bei Kordel
6105-302 - Kyllhänge zwischen Auw und Daufenbach
6108-301 - Dhronhänge
6109-303 - Idarwald
6113-301 - Untere Nahe
6205-301 - Sauerthal und Seitentäler
6206-301 - Fellerbachtal
6208-302 - Hochwald
6212-303 - Nahetal zwischen Simmertal und Bad Kreuznach
6305-301 - Wiltinger Wald
6306-301 - Ruwer und Seitentäler
6309-301 - Obere Nahe
6310-301 - Baumholder und Preußische Berge
6313-301 - Donnersberg
6404-305 - Kalkwälder bei Palzem
6405-303 - Serriger Bachtal und Leuk und Saar
6411-302 - Königsberg
6413-301 - Kaiserstraßensenke
6511-301 - Westricher Moorniederung
6616-301 - Speyerer Wald und Haßlocher Wald und Schifferstädter Wiesen
6710-301 - Zweibrücker Land
6715-301 - Modenbachniederung
6715-302 - Bellheimer Wald mit Queichtal
6716-301 - Rheinniederung Germersheim-Speyer
6811-302 - Gersbachtal
6812-301 - Biosphärenreservat Pfälzerwald
6814-302 - Erlenbach und Klingbach
6816-301 - Hördter Rheinaue
6914-301 - Bienwaldschwemmfächer
6915-301 - Rheinniederung Neuburg-Wörth

Auflistung der LRT-Steckbriefe der im FFH-Gebiet „Bienwaldschwemmfächer“ vorhandenen Lebensraumtypen

[»[Link](#)]

6210 – Trockenrasen (Festuco-Brometalia), mit Orchideenreichtum *



Kalktrockenrasen mit Himantoglossum

Beschreibung:

Trockenrasen (Xerobromion) kommen als natürliche Vegetation nur auf felsigen, flachgründigen, feinerdearmen Standorten vor. Gemeinsam mit den durch extensive Beweidung oder Mahd entstandenen Halbtrockenrasen (Mesobromion) gehören sie zum Lebensraum der Festuco-Brometea. Die Vegetation der Trocken- und Halbtrockenrasen ist auf wärmebegünstigte trockene und basen- bzw. kalkreiche Böden spezialisiert. Die von kleinwüchsigen Gräsern und Kräutern geprägte kurzrasige Vegetationsdecke ist oft von nur sehr lückig bewachsenen Bereichen oder auch felsigen Partien unterbrochen.

Vor allem die Halbtrockenrasen können zahlreiche Orchideen- und Enzianarten enthalten. Bestände mit bemerkenswerten Orchideen sind prioritärer Lebensraum. Wird aber die Nutzung aufgegeben, verbuschen Halbtrockenrasen rasch. Auf den sehr kargen Standorten der echten Trockenrasen dagegen können Gehölze kaum Fuß fassen. Sie treten nur vereinzelt in niedrig- bis krüppelwüchsigen bizarren Formen auf.

Bedeutung:

Kalkmagerrasen zählen zu den artenreichsten und bedeutendsten Lebensräumen in Rheinland-Pfalz und ganz Mitteleuropa. Sie entwickeln einen Reichtum an Formen und Farben, der durch die vielfältigen geologischen Voraussetzungen, besondere klimatische Verhältnisse und unterschiedliche Nutzungsformen begünstigt wird. Mit angrenzenden Felslebensräumen und Trockenwäldern bilden sie einzigartige Lebensraumkomplexe.

Das vielfältige, bunte Erscheinungsbild der Flora und die lange Blütezeit haben eine artenreiche Insektenfauna im Gefolge. Insbesondere die Tagfalter und Widderchen verleihen diesen Lebensräumen gemeinsam mit dem bunten Blütenspektrum einen besonderen ästhetischen Reiz. Halbtrockenrasen sind darüber hinaus infolge ihrer Nutzungsgeschichte von besonderer heimatkundlicher und kulturhistorischer Bedeutung.

Vegetation:

Trockenrasen

Viscario-Festucetum = Genistello-Phleetum (Glanzlieschgras-Schafschwingelrasen)
Xerobrometum (Trespen-Trockenrasen)

Halbtrockenrasen

Gentiano-Koelerietum pyramidatae (Enzian-Schillergrasheide): beweidungsbedingte Halbtrockenrasen
Mesobrometum (Esparsetten-Halbtrockenrasen): mahdbedingte Halbtrockenrasen
Viscario-Avenetum pratensis (Pechnelken-Wiesenhaferassen): bodensaure Halbtrockenrasen

Typische Pflanzenarten:

Trockenrasen

Zarter Lein (*Linum tenuifolium*)
Lothringer Lein (*Linum leonii*)
Gewöhnliches Sonnenröschen (*Helianthemum nummularium*)
Gewöhnliches Nadelröschen (*Fumana procumbens*)
Gold-Aster (*Aster linosyris*)
Knöllchen-Steinbrech (*Saxifraga granulata*)
Gewöhnliche Küchenschelle (*Pulsatilla vulgaris*)
Gewöhnliche Pechnelke (*Silene viscaria*)
Federgras-Arten (*Stipa* spp.)
Derber Schwingel (*Festuca heteropachys*)
Zierliche Kammschmiele (*Koeleria macrantha*)
Flügelginster (*Chamaespartium sagittale*)

Orchideenreiche Halbtrockenrasen

Stengellose Kratzdistel (*Cirsium acaule*)
Golddistel (*Carlina vulgaris*)
Fliegen-Ragwurz (*Ophrys insectifera*)
Bienen-Ragwurz (*Ophrys apifera*)
Hummel-Ragwurz (*Ophrys holoserica*)
Helm-Knabenkraut (*Orchis militaris*)
Kleines Knabenkraut (*Orchis morio*)
Pyramiden-Spitzorchis (*Anacamptis pyramidalis*)
Fransen-Enzian (*Gentianella ciliata*)
Deutscher Enzian (*Gentianella germanica*)
Pyramiden-Kammschmiele (*Koeleria pyramidata*)
Bocks-Riemenzunge (*Himantoglossum hircinum*)
Mücken-Handwurz (*Gymnadenia conopsea*)
Knolliger Hahnenfuß (*Ranunculus bulbosus*)
Karthäuser-Nelke (*Dianthus carthusianorum*)
Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*)
Futter-Esparsette (*Onobrychis viciifolia*)
Skabiosen-Flockenblume (*Centaurea scabiosa*)
Aufrechte Tresse (*Bromus erectus*)

Typische Tierarten:

Vögel

Zippammer (*Emberiza cia*) ->
Heidelerche (*Lullula arborea*) ->
Neuntöter (*Lanius collurio*) ->

Reptilien

Schlingnatter (*Coronella austriaca*)
Westliche Smaragdeidechse (*Lacerta bilineata*)

Schmetterlinge

Segelfalter (*Iphiclides podalirius*)
Skabiosen-Scheckenfalter (*Euphydryas aurinia*) ->
Roter Scheckenfalter (*Melitaea didyma*)
Apollofalter (*Parnassius apollo*)
Berghexe (*Chazara briseis*)

Quendel-Ameisenbläuling (*Maculinea arion*)
Silbergrüner Bläuling (*Polyommatus coridon*)
Westlicher Quendel-Bläuling (*Pseudophilotes baton*)
Braunauge (*Lasiommata maera*)
Hufeisenklee-Gelbling (*Colias alfacariensis*)
Roter Würfel-Dickkopffalter (*Spialia sertorius*)
Steppenheide-Würfel-Dickkopffalter (*Pyrgus carthami*)
Sonnenröschen-Glasflügler (*Synansphecica affinis*)
Esparketten-Widderchen (*Zygaena carniolica*)

Heuschrecken

Gottesanbeterin (*Mantis religiosa*)
Verkannter Grashüpfer (*Chorthippus mollis*)
Blaufügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulea*)
Rotflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda germanica*)

Zikaden

Berg-Zikade (*Cicadetta montana*)

Verbreitung:

Vor allem die Hänge der Durchbruchstäler von Ahr, Mosel, Nahe, Lahn und Mittelrhein sowie felsige Hanglagen in der Westeifel, im Westrich und im Saar-Nahe-Bergland weisen zum Teil großflächige Bestände der Kalkmagerrasen auf.

Verbreitungsschwerpunkte der Glanzlieschgras-Silikattrockenrasen sind vor allem das Saar-Nahe-Bergland sowie die Täler von Mittelrhein, Nahe und Mosel. Besonders typisch für das *Viscaria-Festucetum* ist der Flügelginster (*Chamaespartium sagittale*). Pechnelken-Wiesenhaferassen finden sich hauptsächlich auf Ranker-Braunerdeböden über vulkanischen Aschen in der Eifel.

Vorkommen in FFH-Gebieten:

5408-302 - Ahrtal
5509-302 - Vulkankuppen am Brohlbachtal
5510-302 - Rheinhänge zwischen Unkel und Neuwied
5605-306 - Obere Kyll und Kalkmulden der Nordeifel
5610-301 - Nettetal
5613-301 - Lahnhänge
5706-303 - Gerolsteiner Kalkeifel
5711-301 - Rheinhänge zwischen Lahnstein und Kaub
5804-301 - Schönecker Schweiz
5809-301 - Moselhänge und Nebentäler der unteren Mosel
5912-304 - Gebiet bei Bacharach-Steeg
5914-303 - Rheinniederung Mainz-Bingen
6003-301 - Ourtal
6004-301 - Ferschweiler Plateau
6012-301 - Binger Wald
6014-302 - Kalkflugsandgebiet Mainz-Ingelheim
6015-301 - NSG Laubenheimer-Bodenheimer Ried
6015-302 - Ober-Olmer Wald
6105-301 - Untere Kyll und Täler bei Kordel
6113-301 - Untere Nahe
6116-305 - Rheinniederung zwischen Gimbsheim und Oppenheim
6205-301 - Sauerthal und Seitentäler
6205-302 - Obere Mosel bei Oberbillig
6212-303 - Nahetal zwischen Simmertal und Bad Kreuznach
6216-302 - Eich-Gimbsheimer Altrhein
6305-302 - Nitteler Fels und Nitteler Wald
6309-301 - Obere Nahe
6310-301 - Baumholder und Preußische Berge
6313-301 - Donnersberg
6405-303 - Serriger Bachtal und Leuk und Saar
6411-301 - Kalkbergwerke bei Bosenbach
6411-302 - Königsberg

6411-303 - Grube Oberstauftenbach
6414-301 - Kalkmagerrasen zwischen Ebertsheim und Grünstadt
6616-304 - Rheinniederung Speyer-Ludwigshafen
6710-301 - Zweibrücker Land
6715-302 - Bellheimer Wald mit Queichtal
6716-301 - Rheinniederung Germersheim-Speyer
6812-301 - Biosphärenreservat Pfälzerwald
6814-301 - Standortübungsplatz Landau
6814-302 - Erlenbach und Klingbach
6816-301 - Hördter Rheinaue
6914-301 - Bienwaldschwemmfächer

Auflistung der LRT-Steckbriefe der im FFH-Gebiet „Bienwaldschwemmfächer“ vorhandenen Lebensraumtypen

[»[Link](#)]

6230 - Borstgrasrasen *



Beschreibung:

Borstgrasrasen sind unverwechselbar. Es sind kurzrasige, heute meist kleinflächige Wiesen und Weiden der Mittelgebirge, in denen das dominante Borstgras dichte, starre Horste bildet. In den Niederungen kommen Borstgrasrasen nur selten vor. Sie gedeihen auf sauren oder durch Aushagerung versauerten Böden mit niedrigem Nährstoffgehalt. Der typische Borstgrasrasen der alpenfernen Mittelgebirge ist der Kreuzblumen-Borstgrasrasen (*Polygalo-Nardetum*) trockener Böden. Auf feuchten Standorten wachsen Borstgras-Torfbinsenrasen (*Juncetum squarrosi*). Der Knautien-Borstgrasrasen basenreicher, frischer Magerstandorte ist in Rheinland-Pfalz nur im Westerwald zu finden.

Im Sommer, zur Blütezeit der charakteristischen Pflanzenarten, bieten die artenreiche Borstgrasrasen und Arnikawiesen einen farbenfrohen Anblick. Ihre Entstehung verdanken sie in erster Linie einem extensiven Weidebetrieb, der das Borstgras begünstigt, da es vom Vieh verschmäht wird. Seltener waren sie das Ergebnis einer (unregelmäßigen) einschürigen Mahd, wodurch die mageren Böden noch stärker verarmten. Meist ist dieser Lebensraumtyp mit Bergwiesen und -heiden eng verzahnt. Das breite Artenspektrum wechselt je nach den örtlichen Gegebenheiten, wobei die Arten angrenzende geeignete Lebensräume mit nutzen.

Bedeutung:

Borstgrasrasen waren seit dem Mittelalter prägende Vegetation der Mittelgebirge in Rheinland-Pfalz. Ihr vegetationskundlicher und faunistischer Wert ist beträchtlich. Die artenreichen Ausbildungen sind prioritärer Lebensraum zahlreicher teils hoch gefährdeter Pflanzen- und Tierarten. Borstgrasrasen gehören sie zu den am stärksten gefährdeten Lebensraumtypen Mitteleuropas.

Die besondere kulturgeschichtliche Bedeutung der Borstgrasrasen beruht auf ihrer Entstehung durch eine historische Bewirtschaftungsform. Prägende Pflanzenarten wie die Arnika, deren Bestände enorm stark zurückgegangen sind, zählen zu den bedeutenden Arzneipflanzen. Das Wald-Läusekraut beispielsweise wurde früher zur Bekämpfung von Läusen eingesetzt. Diese Pflanzen sind auf ganz spezifische Nutzungsformen angewiesen. Ohne solche würden sie in absehbarer Zeit aus unserer Kulturlandschaft verschwinden.

Vegetation:

Polygalo-Nardetum (Kreuzblumen-Borstgrasrasen), Juncetum squarrosi (Borstgras-Torfbinsenrasen), Knautio-Nardetum (Knautien-Borstgrasrasen; nur Westerwald) (Rang der Gesellschaft unklar)

Typische Pflanzenarten:

Borstgras (*Nardus stricta*), Haar-Schwingel (*Festuca filiformis*), Schafschwingel (*Festuca ovina*), Sparrige Binse (*Juncus squarrosus*), Arnika (*Arnica montana*), Gewöhnliches Kreuzblümchen (*Polygala vulgaris*), Dreizahn (*Danthonia decumbens*), Feld-Hainsimse (*Luzula campestris*), Blutwurz (*Potentilla erecta*), Hunds-Veilchen (*Viola canina*), Wald-Ehrenpreis (*Veronica officinalis*), Kleines Habichtskraut (*Hieracium pilosella*), Rundblättrige Glockenblume (*Campanula rotundifolia*), Bärwurz (*Meum athamanticum*), Geflecktes Johanniskraut (*Hypericum maculatum*), Harzer Labkraut (*Galium saxatile*), Berg-Platterbse (*Lathyrus linifolius*), Heidenelke (*Dianthus deltoides*), Weißzüngel (*Pseudorchis albida*), Weiße Waldhyazinthe (*Platanthera bifolia*), Wald-Läusekraut (*Pedicularis sylvatica*), Wiesen-Leinblatt (*Thesium pyrenaicum*), Gewöhnliches Katzenpfötchen (*Antennaria dioica*), Gewöhnliches Ferkelkraut (*Hypochaeris radicata*), Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*), Flügelginster (*Chamaepartium sagittale*), Keulen-Bärlapp (*Lycopodium clavatum*), Alpen-Flachbärlapp (*Diphasiastrum alpinum*)

Typische Tierarten:

Vögel

Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*), Wiesenpieper (*Anthus pratensis*), Raubwürger (*Lanius excubitor*)

Schmetterlinge

Skabiosen-Scheckenfalter (*Euphydryas aurinia*), Kleines Wiesenvögelchen (*Coenonympha pamphilus*), Geißklee-Bläuling (*Plebeius argus*), Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*), Großer Perlmutterfalter (*Argynnis aglaja*)

Heuschrecken

Warzenbeißer (*Decticus verrucivorus*), Gefleckte Keulenschrecke (*Myrmeleotettix maculatus*), Kurzflügelige Beißschrecke (*Metroptera brachyptera*), Weißrandiger Grashüpfer (*Chorthippus albomarginatus*)

Hautflügler

Biene *Andrena lapponica*

Verbreitung:

Borstgrasrasen waren ehemals in Rheinland-Pfalz weit verbreitet. Heute sind die meisten Reste dieses Biotoptyps sehr kleinflächig und in ihrem Bestand infolge Nutzungsintensivierung oder -änderung, Brachfallen oder Aufforstung stark gefährdet. Nur noch sehr wenige Vorkommen sind floristisch reichhaltig und von typischer Ausprägung.

Schwerpunkte der aktuellen Verbreitung sind die höheren Lagen von Eifel und Westerwald sowie der Hunsrückkamm. Weitere Vorkommen verteilen sich über das gesamte Bundesland mit weiteren kleineren Schwerpunkten in der Westpfälzer Moorniederung und im Pfälzerwald.

Vorkommen in FFH-Gebieten:

5212-302 - Sieg
5212-303 - Nistertal und Kroppacher Schweiz
5213-301 - Wälder am Hohenseelbachkopf
5310-303 - Heiden und Wiesen bei Buchholz
5314-304 - Feuchtgebiete und Heiden des Hohen Westerwaldes
5408-302 - Ahrtal
5412-301 - Westerwälder Seenplatte
5413-301 - Westerwälder Kuppenland
5509-302 - Vulkankuppen am Brohlbachtal
5512-301 - Montabaurer Höhe
5605-306 - Obere Kyll und Kalkmulden der Nordeifel
5608-302 - Nitzbach mit Hangwäldern zwischen Virneburg und Nitztal
5608-303 - Wacholderheiden der Osteifel
5610-301 - Nettetäl
5613-301 - Lahnhänge

5704-301 - Schneifel
5706-303 - Gerolsteiner Kalkeifel
5807-302 - Eifelmaare
5809-301 - Moselhänge und Nebentäler der unteren Mosel
5908-302 - Kondelwald und Nebentäler der Mosel
5911-301 - NSG Struth
5912-304 - Gebiet bei Bacharach-Steeg
6003-301 - Ourtal
6011-301 - Soonwald
6012-301 - Binger Wald
6012-302 - Wiesen bei Schöneberg
6015-302 - Ober-Olmer Wald
6108-301 - Dhronhänge
6109-303 - Idarwald
6208-302 - Hochwald
6212-303 - Nahetal zwischen Simmertal und Bad Kreuznach
6306-301 - Ruwer und Seitentäler
6309-301 - Obere Nahe
6310-301 - Baumholder und Preußische Berge
6511-301 - Westricher Moorniederung
6512-301 - Mehlinger Heide
6616-301 - Speyerer Wald und Haßlocher Wald und Schifferstädter Wiesen
6812-301 - Biosphärenreservat Pfälzerwald
6914-301 - Bienwaldschwemmfächer

Auflistung der LRT-Steckbriefe der im FFH-Gebiet
„Bienwaldschwemmfächer“ vorhandenen Lebensraumtypen

[»[Link](#)]

6410 - Pfeifengraswiesen



Pfeifengraswiese mit Lungenenzian

Beschreibung:

Pfeifengraswiesen sind hochwüchsige Riedwiesen. Sie gedeihen auf nährstoffarmen, lehmigen oder anmoorigen bis torfigen Böden, in denen das Grundwasser fast bis zur Erdoberfläche ansteht. Sie sind durch extensive, späte Mahd zur Gewinnung von Einstreu für Viehställe entstanden. Diese Streuwiesen reagieren sehr empfindlich auf Düngung und Aufgabe oder Änderung der Bewirtschaftung. Pfeifengraswiesen mit Sibirischer Schwertlilie oder Lungenenzian zählen in der Blütezeit zu den reizvollsten Grünlandgesellschaften in Rheinland-Pfalz.

Bedeutung:

Pfeifengraswiesen, vor allem diejenigen in der Oberrheinischen Tiefebene, gehören zu den artenreichsten Grünlandgesellschaften Mitteleuropas. Einige hoch spezialisierte Tierarten kommen hier vor.

Vegetation:

Molinietum caeruleae (Basenreiche Pfeifengraswiese)

Juncus-Molinia-Gesellschaft (Binsen-Pfeifengraswiese): i.d.R. Fragment anderer Feuchtwiesen

Zu den **Brenndolden-Auenwiesen** leiten folgende Pflanzengesellschaften über:

Cirsio tuberosi-Molinietum arundinaceae (Knollendistel-Pfeifengraswiese)

Oenanthe lachenalii-Molinietum (Fenchel-Pfeifengraswiese): nur in der Rheinniederung

Typische Pflanzenarten:

Blaues Pfeifengras (*Molinia caerulea*)

Knollige Kratzdistel (*Cirsium tuberosum*)

Sumpf-Kratzdistel (*Cirsium palustre*)

Färber-Scharte (*Serratula tinctoria*)

Kümmel-Silge (*Selinum carvifolia*)
Heil-Ziest (*Betonica officinalis*)
Östlicher Teufelsabbiß (*Succisa pratensis*)
Großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*)
Blau-Segge (*Carex flacca*)
Hirsen-Segge (*Carex panicea*)
Blutwurz (*Potentilla erecta*)
Lachenals Wasserfenchel (*Oenanthe lachenalii*)
Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*)
Pracht-Nelke (*Dianthus superbus*)
Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe*)
Knäuel-Binse (*Juncus conglomeratus*)

Typische Tierarten:

Vögel

Bekassine (*Gallinago gallinago*) ->
Wiesenpieper (*Anthus pratensis*) ->
Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) ->

Weichtiere

Schmale Windelschnecke (*Vertigo angustior*) ->

Schmetterlinge

Blauäugiger Waldportier (*Minois dryas*)
Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*) ->
Lungenenzian-Ameisenbläuling (*Maculinea alcon*)
Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*) ->
Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*) ->
Skabiosen-Scheckenfalter (*Euphydryas aurinia*) ->
Ried-Weißstriemeneule (*Simyra albovenosa*)
Breitflügel-Graseule (*Mythimna pudorina*)
Moor-Motteneule (*Hypenodes humidalis*)

Heuschrecken

Lauschschrecke (*Mecostethus parapleurus*)

Verbreitung:

Pfeifengraswiesen kommen vor allem im Westerwald, Hunsrück, Saar-Nahe-Bergland sowie im Oberrheinischen Tiefland vor.

Vorkommen in FFH-Gebieten:

5212-303 - Nistertal und Kroppacher Schweiz
5310-303 - Heiden und Wiesen bei Buchholz
5312-301 - Unterwesterwald bei Herschbach
5314-304 - Feuchtgebiete und Heiden des Hohen Westerwaldes
5412-301 - Westerwälder Seenplatte
5413-301 - Westerwälder Kuppenland
5704-301 - Schneifel
5706-303 - Gerolsteiner Kalkeifel
5707-302 - NSG Jungferweiher
5711-301 - Rheinhänge zwischen Lahnstein und Kaub
5804-301 - Schönecker Schweiz
5809-301 - Moselhänge und Nebentäler der unteren Mosel
5905-301 - Kyllberg und Steinborner Wald
5911-301 - NSG Struth
6003-301 - Ourtal
6011-301 - Soonwald
6012-301 - Binger Wald
6012-302 - Wiesen bei Schöneberg
6012-303 - Dörrebach bei Stromberg

6015-301 - NSG Laubenheimer-Bodenheimer Ried
6109-303 - Idarwald
6116-305 - Rheinniederung zwischen Gimbsheim und Oppenheim
6208-302 - Hochwald
6216-302 - Eich-Gimbsheimer Altrhein
6306-301 - Ruwer und Seitentäler
6313-301 - Donnersberg
6413-301 - Kaiserstraßensenke
6414-301 - Kalkmagerrasen zwischen Ebertsheim und Grünstadt
6416-301 - Rheinniederung Ludwigshafen-Worms
6511-301 - Westricher Moorniederung
6616-301 - Speyerer Wald und Haßlocher Wald und Schifferstädter Wiesen
6616-304 - Rheinniederung Speyer-Ludwigshafen
6715-301 - Modenbachniederung
6715-302 - Bellheimer Wald mit Queichtal
6716-301 - Rheinniederung Germersheim-Speyer
6812-301 - Biosphärenreservat Pfälzerwald
6816-301 - Hördter Rheinaue
6914-301 - Bienwaldschwemmfächer

6430 - Feuchte Hochstaudenfluren



Mädesüß-Hochstaudenflur

Beschreibung:

Dieser Lebensraumtyp umfasst die Hochstaudenvegetation der feuchten, nährstoffreichen Standorte an Gewässerufeln und an Waldrändern und ist durch eine Vielzahl verschiedener Pflanzengesellschaften charakterisiert. Diese Vegetationsbestände werden meist nicht genutzt und nur selten gemäht. Meist begleiten sie als buntes Band die Fließgewässer und Gräben. Sie können jedoch auch flächenhaft zum Beispiel als Sumpfstorchschnabel-Mädesüß-Hochstaudenflur auftreten. Im Hochsommer fallen sie durch leuchtende Blüten, besonders in den Farben Lila, Gelb und Weiß, und einen großen Insektenreichtum auf. Eine besonders farbenprächtige Form dieser Hochstaudenfluren ist die Himmelsleiterflur, die nur im Westerwald vorkommt.

Bedeutung:

Hochstaudenfluren beeindrucken vor allem zur Blütezeit im Sommer durch eine hohe Individuen- und Artendichte bei den Insekten. Für Libellen wie die **Grüne Keiljungfer (*Ophiogomphus cecilia*)** und die Gebänderte Prachtlibelle (*Calopteryx splendens*) dienen sie als Sitzwarten im Revier. Ohne Ufervegetation aus Hochstaudenfluren verlieren Fließgewässer ihre Lebensraumfunktion für diese Libellenarten. Vogelarten wie Rohrammer und vor allem Sumpfrohrsänger legen ihre Nester in diesen Hochstaudensäumen an und fangen dort Insekten zur Aufzucht ihrer Jungen.

Durch die lineare Ausbildung der Hochstauden entlang der Fließgewässer und Wälder erfüllen sie eine Lebensraum verbindende Funktion im Biotopnetz.

Vegetation:

Filipendulo-Geranium palustris (Sumpfstorchschnabel-Mädesüß-Gesellschaft)
Valeriano-Filipenduletum (Baldrian-Mädesüßgesellschaft)
Veronico longifoliae-Euphorbietum palustris (Ehrenpreis-Sumpfwolfsmilch-Gesellschaft)

Veronico longifoliae-Euphorbietum lucidae (Ehrenpreis-Glanzwolfsmilch-Gesellschaft)
Filipendula-Thalictrum flavum-Gesellschaft (Wiesenrauten-Mädesüßflur)
Valeriano-Polemonietum caerulei (Himmelsleiter-Gesellschaft)

Typische Pflanzenarten:

Echtes Mädesüß (*Filipendula ulmaria*)
Gewöhnliche Pestwurz (*Petasites hybridus*)
Weiße Pestwurz (*Petasites albus*)
Sumpf-Storchnabel (*Geranium palustre*)
Wasserdost (*Eupatorium cannabinum*)
Kohldistel (*Cirsium oleraceum*)
Berg-Kälberkropf (*Chaerophyllum hirsutum*)
Rühr mich nicht an (*Impatiens noli-tangere*)
Gewöhnlicher Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*)
Sumpf-Schafgarbe (*Achillea ptarmica*)
Blaue Himmelsleiter (*Polemonium caeruleum*)
Zottiges Weidenröschen (*Epilobium hirsutum*)
Blutweiderich (*Lythrum salicaria*)
Gelber Eisenhut (*Aconitum lycoctonum*)
Gelbe Wiesenraute (*Thalictrum flavum*)
Sumpf-Wolfsmilch (*Euphorbia palustris*)
Glanz-Wolfsmilch (*Euphorbia lucida*)
Arznei-Baldrian (*Valeriana officinalis*)
Langblättriger Ehrenpreis (*Veronica longifolia*)

Typische Tierarten:

Vögel

Rohrhammer (*Emberiza schoeniclus*)
Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) ->
Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris*)

Schmetterlinge

Mädesüß-Perlmutterfalter (*Brenthis ino*)
Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*) ->
Blauschillernder Feuerfalter (*Lycaena helle*) ->
Pestwurzeule (*Hydraeica petasitis*)

Libellen

Grüne Keiljungfer (*Ophiogomphus cecilia*) ->
Gebänderte Prachtlibelle (*Calopteryx splendens*)

Verbreitung:

Feuchte Hochstaudenfluren kommen in den meisten Naturräumen in Rheinland-Pfalz vor.

Vorkommen in FFH-Gebieten:

5113-302 - Giebelwald
5211-301 - Leuscheider Heide
5212-302 - Sieg
5212-303 - Nistertal und Kroppacher Schweiz
5213-301 - Wälder am Hohenseelbachkopf
5310-303 - Heiden und Wiesen bei Buchholz
5312-301 - Unterwesterwald bei Herschbach
5314-304 - Feuchtgebiete und Heiden des Hohen Westerwaldes
5408-302 - Ahrtal
5409-301 - Mündungsgebiet der Ahr
5410-301 - Wälder zwischen Linz und Neuwied
5410-302 - Felsentäler der Wied
5412-301 - Westerwälder Seenplatte

5413-301 - Westerwälder Kuppenland
 5507-301 - Wälder am Hohn
 5509-301 - NSG Laacher See
 5509-302 - Vulkankuppen am Brohlbachtal
 5510-301 - Mittelrhein
 5510-302 - Rheinhänge zwischen Unkel und Neuwied
 5511-302 - Brexbach- und Saynbachtal
 5512-301 - Montabaurer Höhe
 5605-306 - Obere Kyll und Kalkmulden der Nordeifel
 5608-302 - Nitzbach mit Hangwäldern zwischen Virneburg und Nitztal
 5608-303 - Wacholderheiden der Osteifel
 5610-301 - Nettetäl
 5612-301 - Staatsforst Stelzenbach
 5613-301 - Lahnhänge
 5704-301 - Schneifel
 5705-301 - Duppacher Rücken
 5706-303 - Gerolsteiner Kalkeifel
 5707-302 - NSG Jungferweiher
 5711-301 - Rheinhänge zwischen Lahnstein und Kaub
 5714-303 - Taunuswälder bei Mudershausen
 5803-301 - Alf- und Bierbach
 5804-301 - Schönecker Schweiz
 5805-301 - Moore bei Weißenseifen
 5805-302 - Birresborner Eishöhlen und Vulkan Kalem
 5807-302 - Eifelmaare
 5809-301 - Moselhänge und Nebentäler der unteren Mosel
 5813-302 - Zorner Kopf
 5903-301 - Enztal
 5905-301 - Kyllberg und Steinborner Wald
 5905-302 - Wälder bei Kyllburg
 5906-301 - Lieser zwischen Manderscheid und Wittlich
 5908-301 - Mosel
 5908-302 - Kondelwald und Nebentäler der Mosel
 5909-301 - Altlayer Bachtal
 5911-301 - NSG Struth
 5912-304 - Gebiet bei Bacharach-Steeg
 5914-303 - Rheinniederung Mainz-Bingen
 6003-301 - Ourtal
 6004-301 - Ferschweiler Plateau
 6008-301 - Kautenbachtal
 6008-302 - Tiefenbachtal
 6009-301 - Ahringsbachtal
 6011-301 - Soonwald
 6012-301 - Binger Wald
 6012-302 - Wiesen bei Schöneberg
 6012-303 - Dörrebach bei Stromberg
 6014-302 - Kalkflugsandgebiet Mainz-Ingelheim
 6015-301 - NSG Laubenheimer-Bodenheimer Ried
 6015-302 - Ober-Olmer Wald
 6016-302 - NSG Kisselwörth und Sändchen
 6105-301 - Untere Kyll und Täler bei Kordel
 6105-302 - Kyllhänge zwischen Auw und Daufenbach
 6108-301 - Dhronhänge
 6109-303 - Idarwald
 6113-301 - Untere Nahe
 6116-305 - Rheinniederung zwischen Gimbsheim und Oppenheim
 6205-301 - Sauertal und Seitentäler
 6205-302 - Obere Mosel bei Oberbillig
 6206-301 - Fellerbachtal
 6208-302 - Hochwald
 6212-303 - Nahetal zwischen Simmertal und Bad Kreuznach
 6216-302 - Eich-Gimbsheimer Altrhein
 6305-301 - Wiltinger Wald
 6305-302 - Nitteler Fels und Nitteler Wald
 6306-301 - Ruwer und Seitentäler
 6309-301 - Obere Nahe

6310-301 - Baumholder und Preußische Berge
6313-301 - Donnersberg
6404-305 - Kalkwälder bei Palzem
6405-303 - Serriger Bachtal und Leuk und Saar
6411-301 - Kalkbergwerke bei Bosenbach
6411-302 - Königsberg
6411-303 - Grube Oberstauenbach
6413-301 - Kaiserstraßensenke
6416-301 - Rheinniederung Ludwigshafen-Worms
6511-301 - Westricher Moorniederung
6515-301 - Dürkheimer Bruch
6616-301 - Speyerer Wald und Haßlocher Wald und Schifferstädter Wiesen
6616-304 - Rheinniederung Speyer-Ludwigshafen
6710-301 - Zweibrücker Land
6715-301 - Modenbachniederung
6715-302 - Bellheimer Wald mit Queichtal
6716-301 - Rheinniederung Germersheim-Speyer
6812-301 - Biosphärenreservat Pfälzerwald
6814-302 - Erlenbach und Klingbach
6816-301 - Hördter Rheinaue
6914-301 - Bienwaldschwemmfächer
6915-301 - Rheinniederung Neuburg-Wörth

Auflistung der LRT-Steckbriefe der im FFH-Gebiet
„Bienwaldschwemmfächer“ vorhandenen Lebensraumtypen

[»[Link](#)]

6440 - Brenndolden-Auenwiesen



Stromtalwiese

Beschreibung:

Brenndolden-Auenwiesen wachsen überwiegend in wechsellassen Bereichen der Auen der großen Flüsse. Entscheidend für die Ausbildung des Lebensraumtyps sind Überflutungen. Im Frühjahr und Frühsommer können diese Wiesen sehr lange überschwemmt sein. In niederschlagsarmen, warmen Sommern dagegen trocknen die tonigen Böden weitgehend aus. Die charakteristischen Pflanzenarten der Stromtalwiesen sind in der Lage, beides gut zu überstehen.

Brenndolden-Auenwiesen werden als Streuwiesen (Einstreu für die Viehställe) genutzt, nicht gedüngt und höchstens einmal, und zwar im Spätherbst, gemäht. In der Oberrheinebene stehen sie im Kontakt mit Stromtal-Ausbildungen der **Pfeifengraswiesen** und der **feuchten Hochstaudenfluren**.

Bedeutung:

Brenndolden-Auenwiesen im Oberrheintal liegen an der westlichen Arealgrenze ihres Verbreitungsgebietes - ihr Schwerpunkt liegt im kontinentalen Osteuropa - und sind von beeindruckender Vielfalt, da hier neben den kontinentalen auch Pflanzenarten mit submediterraner oder atlantischer Verbreitung am Vegetationsaufbau beteiligt sind. Viele Pflanzenarten der Brenndolden-Auenwiesen sind in Rheinland-Pfalz bestandsbedroht oder sehr selten. Die Sumpfwiesen-Schwertilie (*Iris spuria*) kommt in Westdeutschland nur zwischen Mainz und Worms vor. Vordringlich ist der Schutz aller noch verbliebenen Bestände. Darüber hinaus sind in Rheinland-Pfalz die Voraussetzungen für die Wiederentwicklung von Stromtalwiesen relativ günstig. Potenzielle Standorte wurden im Rahmen eines **Artenschutzprojektes „Stromtalwiesen“** erfasst.

Vegetation:

Cnidion dubii (Brenndolden-Gesellschaften)
Violo-Cnidietum (Zwergveilchen-Brenndolden-Gesellschaft)

Allium angulosum-Gesellschaft (Kantenlauch-Gesellschaft)
Oenanthe lachenalii-Molinietum (Fenchel-Pfeifengraswiese)

Typische Pflanzenarten:

Kantiger Lauch (*Allium angulosum*)
Brenndolde (*Cnidium dubium*)
Sumpfwiesen-Schwertlilie (*Iris spuria*)
Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*)
Rauhe Gänsekresse (*Arabis hirsuta*)
Gnadenkraut (*Gratiola officinalis*)
Sumpf-Platterbse (*Lathyrus palustris*)
Sumpf-Knabenkraut (*Orchis palustris*)
Arznei-Haarstrang (*Peucedanum officinale*)
Hohes Veilchen (*Viola elatior*)
Gräben-Veilchen (*Viola persicifolia*)
Niedriges Veilchen (*Viola pumila*)
Hartmans Segge (*Carex hartmanii*)
Moor-Segge (*Carex buxbaumii*)
Spießblättriges Helmkraut (*Scutellaria hastifolia*)
Langblättriger Ehrenpreis (*Veronica longifolia*)
Sumpf-Wolfsmilch (*Euphorbia palustris*)

Typische Tierarten:

Amphibien

Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*)
Kamm-Molch (*Triturus cristatus*) - >

Schmetterlinge

Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*) - >
Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea teleius*) - >
Haarstrang-Wurzeleule (*Gortyna borelii*) - >

Heuschrecken

Lauschschrecke (*Mecostethus parapleurus*)
Sumpfschrecke (*Stethophyma grossum*)
Roesels Beißschrecke (*Metroptera roeselii*)

Käfer

Blauhals-Schnelläufer (*Diachromus germanus*)

Eine Tiergruppe mit besonders vielen seltenen Arten der Stromtalauenwiesen sind die Laufkäfer, die hervorragend an die unregelmäßigen Überschwemmungen dieses Lebensraumes angepasst sind und trocken fallende Flächen schnell besiedeln können.

Verbreitung:

In Rheinland-Pfalz kommt dieser extrem seltene und gefährdete Lebensraumtyp ausschließlich in der naturräumlichen Einheit "Oberrheintiefland" vor. Schwerpunkte sind die Bereiche Laubenheim-Bodenheim, südlich von Oppenheim und in der Umgebung von Speyer sowie der Speyerbach-Schwemmkegel.

Vorkommen in FFH-Gebieten:

6015-301 - NSG Laubenheimer-Bodenheimer Ried
6116-305 - Rheinniederung zwischen Gimbsheim und Oppenheim
6216-302 - Eich-Gimbsheimer Altrhein
6616-301 - Speyerer Wald und Haßlocher Wald und Schifferstädter Wiesen
6616-304 - Rheinniederung Speyer-Ludwigshafen
6715-301 - Modenbachniederung
6716-301 - Rheinniederung Germersheim-Speyer
6816-301 - Hördter Rheinaue

Auflistung der LRT-Steckbriefe der im FFH-Gebiet „Bienwaldschwemmfächer“ vorhandenen Lebensraumtypen

[»[Link](#)]

6510 - Magere Flachlandmähwiesen



Magerwiese mit Wiesenknope

Beschreibung:

Magere Flachland-Mähwiesen sind wenig gedüngte, ein- bis zweischürige artenreiche Wiesen des Flach- und Hügellandes. Sie gehören zum Verband der Glatthaferwiesen (Arrhenatherion). Je nach Standort kommen unterschiedliche geographische Variationen vor. Dazu zählen die im Frühling durch die Kuckucks-Lichtnelke rosa getönten Wiesen der Bachauen, die salbeiblauen, trockenen Glatthaferwiesen des Sommers in den kalkreichen Gebieten und in den Flussauen und auch die mit weißen, gelben und blauen Blumen durchmischten Flachland- und Berg-Glatthaferwiesen. Im Westerwald zum Beispiel prägt das Dunkelrot des Großen Wiesenknope im August das Bild der frischen bis feuchten Mähwiesen. Typisch für die mittel- bis flachgründigen, steinig-lehmigen, zum Teil sommertrockenen Böden der Kuppenlagen (vor allem im Saar-Nahe-Bergland) sind die artenreichen Rotschwengel-Straußgraswiesen, die von niedriger Vegetationshöhe und einem eher lückigen Wuchs sind.

Bedeutung:

Flachland-Mähwiesen gehören zu den charakteristischen Wiesentypen in Rheinland-Pfalz. Die unterschiedlichen Ausprägungen der bunten blütenreichen Wiesen bestimmen vom Frühling bis in den Sommer das Landschaftsbild der Regionen. Typische Glatthaferwiesen zeichnen sich durch ein breites Spektrum an Pflanzenarten aus, das wiederum mit dem Vorkommen vieler Tierarten, insbesondere zahlreicher Insektenarten, einhergeht. Die Glatthaferwiesen des Westerwaldes mit dem Großen Wiesenknope zählen zu den bedeutendsten Lebensräumen der beiden Bläulingsarten *Maculinea nausithous* und *Maculinea teleius* in Europa.

Vegetation:

Dauco-Arrhenatheretum elatioris (Möhren-Glatthaferwiese), *Alchemillo-Arrhenatheretum elatioris* (Frauenmantel-Glatthaferwiese): im Übergang zu den montanen Goldhaferwiesen (Berg-Mähwiesen), *Alopecuretum pratensis* (Wiesenfuchsschwanz-Feuchtwiese), *Festuca rubra-Agrostis capillaris*-Gesellschaft (Rotschwengel-Straußgraswiese), *Poo-Trisetetum flavescens* (Rispengras-Goldhaferwiese)

Typische Pflanzenarten:

Möhren-Glatthaferwiesen

Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*), Wiesen-Schwingel (*Festuca pratensis*), Wilde Möhre (*Daucus carota*), Wiesen-Pippau (*Crepis biennis*), Wiesen-Labkraut (*Galium mollugo*), Wiesen-Storchnabel (*Geranium pratense*), Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*), Kümmel-Haarstrang (*Peucedanum carvifolia*)

Frauenmantel-Glatthaferwiesen

Frauenmantel (*Alchemilla* spp.), Kugelige Teufelskralle (*Phyteuma orbiculare*), Großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*), Wiesen-Glockenblume (*Campanula patula*), Wiesen-Kümmel (*Carum carvi*), Goldhafer (*Trisetum flavescens*)

Fuchsschwanz-Wiesen

Wiesen-Fuchsschwanz (*Alopecurus pratensis*), Sumpf-Rispengras (*Poa palustris*), Scharfer Hahnenfuß (*Ranunculus acris*), Wiesen-Schaumkraut (*Cardamine pratensis*), Kuckucks-Lichtnelke (*Silene flos-cuculi*), Herbst-Zeitlose (*Colchicum autumnale*), Geflecktes Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata*)

Rotschwingel-Straußgraswiesen

Rotschwingel (*Festuca rubra*), Rotes Straußgras (*Agrostis capillaris*), Goldhafer (*Trisetum flavescens*), Wolliges Honiggras (*Holcus lanatus*)

Rispengras-Goldhaferwiesen

Goldhafer (*Trisetum flavescens*), Rauhhaariger Kälberkropf (*Chaerophyllum hirsutum*), Waldstorchnabel (*Geranium sylvaticum*)

Typische Tierarten:

Vögel

Feldlerche (*Alauda arvensis*), Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*), Wiesenpieper (*Anthus pratensis*)

Schmetterlinge

Hauhechel-Bläuling (*Polyommatus icarus*), Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*), Rotbraunes Wiesenvögelchen (*Coenonympha glycerion*), Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea teleius*), Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*)

Heuschrecken

Gemeiner Grashüpfer (*Chorthippus parallelus*), Roesels Beißschrecke (*Metrioptera roeselii*), Nachtigall-Grashüpfer (*Chorthippus biguttulus*), Feldgrille (*Gryllus campestris*)

Verbreitung:

Flachland-Mähwiesen sind in Rheinland-Pfalz in allen Naturräumen zahlreich vertreten. Viele sind jedoch zum Beispiel durch Überdüngung floristisch verarmt. Typische, floristisch reiche Vorkommen dieses Lebensraumtyps sind vergleichsweise selten.

Der europaweite Verbreitungsschwerpunkt dieser Wiesen liegt in Süd(west)deutschland. Rheinland-Pfalz trägt deshalb eine besondere Verantwortung zur Sicherung der artenreichen Flachland-Mähwiesen in Europa.

Vorkommen in FFH-Gebieten:

- 5211-301 - Leuscheider Heide
- 5212-302 - Sieg
- 5212-303 - Nistertal und Kroppacher Schweiz
- 5213-301 - Wälder am Hohenseelbachkopf
- 5310-303 - Heiden und Wiesen bei Buchholz
- 5312-301 - Unterwesterwald bei Herschbach
- 5314-304 - Feuchtgebiete und Heiden des Hohen Westerwaldes
- 5408-302 - Ahrtal
- 5409-301 - Mündungsgebiet der Ahr
- 5410-301 - Wälder zwischen Linz und Neuwied
- 5410-302 - Felsentäler der Wied
- 5412-301 - Westerwälder Seenplatte

5413-301 - Westerwälder Kuppenland
5507-301 - Wälder am Hohn
5509-301 - NSG Laacher See
5509-302 - Vulkankuppen am Brohlbachtal
5510-302 - Rheinhänge zwischen Unkel und Neuwied
5511-302 - Brexbach- und Saynbachtal
5605-306 - Obere Kyll und Kalkmulden der Nordeifel
5607-301 - Wälder um Bongard in der Eifel
5608-302 - Nitzbach mit Hangwäldern zwischen Virneburg und Nitztal
5608-303 - Wacholderheiden der Osteifel
5610-301 - Nettetal
5612-301 - Staatsforst Stelzenbach
5613-301 - Lahnhänge
5705-301 - Duppacher Rücken
5706-303 - Gerolsteiner Kalkeifel
5707-302 - NSG Jungferweiher
5711-301 - Rheinhänge zwischen Lahnstein und Kaub
5714-303 - Taunuswälder bei Mudershausen
5803-301 - Alf- und Bierbach
5804-301 - Schönecker Schweiz
5805-302 - Birresborner Eishöhlen und Vulkan Kalem
5807-302 - Eifelmaare
5809-301 - Moselhänge und Nebentäler der unteren Mosel
5813-302 - Zorner Kopf
5903-301 - Enztal
5905-301 - Kyllberg und Steinborner Wald
5905-302 - Wälder bei Kyllburg
5906-301 - Lieser zwischen Manderscheid und Wittlich
5908-301 - Mosel
5908-302 - Kondelwald und Nebentäler der Mosel
5909-301 - Altlayer Bachtal
5911-301 - NSG Struth
5912-304 - Gebiet bei Bacharach-Steeg
5914-303 - Rheinniederung Mainz-Bingen
6003-301 - Ourtal
6004-301 - Ferschweiler Plateau
6007-301 - Mesenberg und Ackerflur bei Wittlich
6008-301 - Kautenbachtal
6009-301 - Ahringsbachtal
6011-301 - Soonwald
6012-301 - Binger Wald
6012-302 - Wiesen bei Schöneberg
6012-303 - Dörrebach bei Stromberg
6014-302 - Kalkflugsandgebiet Mainz-Ingelheim
6015-302 - Ober-Olmer Wald
6105-301 - Untere Kyll und Täler bei Kordel
6105-302 - Kyllhänge zwischen Auw und Daufenbach
6108-301 - Dhronhänge
6109-303 - Idarwald
6113-301 - Untere Nahe
6116-305 - Rheinniederung zwischen Gimbsheim und Oppenheim
6205-301 - Sauerthal und Seitentäler
6205-302 - Obere Mosel bei Oberbillig
6206-301 - Fellerbachtal
6208-302 - Hochwald
6212-303 - Nahetal zwischen Simmertal und Bad Kreuznach
6216-302 - Eich-Gimbsheimer Altrhein
6305-301 - Wiltinger Wald
6305-302 - Nitteler Fels und Nitteler Wald
6306-301 - Ruwer und Seitentäler
6309-301 - Obere Nahe
6310-301 - Baumholder und Preußische Berge
6313-301 - Donnersberg
6404-305 - Kalkwälder bei Palzem
6405-303 - Serriger Bachtal und Leuk und Saar
6411-301 - Kalkbergwerke bei Bosenbach

6411-302 - Königsberg
6411-303 - Grube Oberstauenbach
6413-301 - Kaiserstraßensenke
6414-301 - Kalkmagerrasen zwischen Ebertsheim und Grünstadt
6416-301 - Rheinniederung Ludwigshafen-Worms
6511-301 - Westlicher Moorniederung
6515-301 - Dürkheimer Bruch
6616-301 - Speyerer Wald und Haßlocher Wald und Schifferstädter Wiesen
6616-304 - Rheinniederung Speyer-Ludwigshafen
6710-301 - Zweibrücker Land
6715-301 - Modenbachniederung
6715-302 - Bellheimer Wald mit Queichtal
6716-301 - Rheinniederung Germersheim-Speyer
6812-301 - Biosphärenreservat Pfälzerwald
6814-301 - Standortübungsplatz Landau
6814-302 - Erlenbach und Klingbach
6816-301 - Hördter Rheinaue
6914-301 - Bienwaldschwemmfächer
6915-301 - Rheinniederung Neuburg-Wörth

Auflistung der LRT-Steckbriefe der im FFH-Gebiet
„Bienwaldschwemmfächer“ vorhandenen Lebensraumtypen

[»[Link](#)]

7140 - Übergangs- und Schwingrasenmoore

Beschreibung:

Übergangsmoore und Schwingrasen sind Übergangsstadien zwischen Hochmooren, die nur von Regenwasser gespeist werden, und vom Grundwasser beeinflussten Niedermooren. Sie bilden sich auf nur teilweise durch (Grund)wasser beeinflussten, nährstoffarmen Standorten. Die Torf bildende Vegetation besteht im Wesentlichen aus torfmoosreichen Seggenrieden. Schwingrasen entstehen, wo die wachsende Decke aus Torfmoosen ganze Wasserkörper umschließt. Höherwüchsige Gehölze fehlen naturbedingt weitgehend. Charakteristisch sind insbesondere die Verlandungsgürtel nährstoffarmer Gewässer mit Schnabel-Segge. Kleinflächige Bestände dieses Typs kommen auch in Hochmoorkomplexen und Flachmooren vor.

Bedeutung:

Die charakteristische Vegetation der Übergangsmoore ist artenreicher als die der Hochmoore. Solche Moore haben eine herausragende Bedeutung für zahlreiche seltene und teilweise hoch spezialisierte Tierarten. Übergangsmoore sind zum Beispiel Lebensraum der **Großen Moosjungfer** sowie des Großen Wiesenvögelchens, das in Rheinland-Pfalz zu den seltensten Tagfalterarten zählt. Übergangsmoore sind durch Entwässerung, Nährstoffeinträge, Abtorfung sowie land- und forstwirtschaftliche Nutzung stark gefährdet.

Vegetation:

Caricetum rostratae (Schnabelseggenried)
Caricetum lasiocarpae (Fadenseggenried)
Caricetum vesicariae (Blasenseggenried)
Caricetum limosae (Schlammseggenried)
Caricetum diandrae (Drahtseggenried)
Menyanthes trifoliata-Gesellschaft (Fieberklee-Gesellschaft)
Eriophorum angustifolium-Sphagnum cuspidatum--Gesellschaft (Torfmoosgesellschaft mit Schmalblättrigem Wollgras)
Drepanoclado-Caricetum chordorrhizae (Strickwurzelseggenmoor): in Rheinland-Pfalz ausgestorben
Rhynchosporium albae (Gesellschaft des weißen Schnabelrieds)

Typische Pflanzenarten:

Faden-Segge (*Carex lasiocarpa*)
Fadenwurzel-Segge (*Carex chordorrhiza*)
Schlamm-Segge (*Carex limosa*)
Draht-Segge (*Carex diandra*)
Schnabel-Segge (*Carex rostrata*)
Blasen-Segge (*Carex vesicaria*)
Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*)
Sumpf-Veilchen (*Viola palustris*)
Sumpf-Weidenröschen (*Epilobium palustre*)
Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*)
Schlangenwurz (*Calla palustris*)
Moor-Reitgras (*Calamagrostis stricta*)
Rollblatt-Sichelmoos (*Drepanocladus revolvens*)
Torfmoos-Arten (*Sphagnum* spp.)
Weißes Schnabelried (*Rhynchospora alba*)
Braunes Schnabelried (*Rhynchospora fusca*)
Rundblättriger Sonnentau (*Drosera rotundifolia*)

Typische Tierarten:

Vögel

Seggenrohrsänger (*Acrocephalus paludicola*)

Reptilien

Moorfrosch (*Rana arvalis*)

Schmetterlinge

Großes Wiesenvögelchen (*Coenonympha tullia*)

Braunfleckiger Perlmutterfalter (*Boloria selene*)

Libellen

Glänzende Binsenjungfer (*Lestes dryas*)

Speer-Azurjungfer (*Coenagrion hastulatum*)

Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*)

Verbreitung:

Übergangs- und Schwinggrasmoore sind in Rheinland-Pfalz selten und oft nur wenige Quadratmeter groß. Vorkommen gibt es vor allem im Hunsrück, weitere in der Eifel, im Pfälzerwald und Bienwald, in der Westpfälzischen Moorniederung und im Westerwald.

Vorkommen in FFH-Gebieten:

5211-301 - Leuscheider Heide
5310-303 - Heiden und Wiesen bei Buchholz
5314-304 - Feuchtgebiete und Heiden des Hohen Westerwaldes
5412-301 - Westerwälder Seenplatte
5704-301 - Schneifel
5705-301 - Duppacher Rücken
5706-303 - Gerolsteiner Kalkeifel
5805-301 - Moore bei Weißenseifen
5807-302 - Eifelmaare
5905-301 - Kyllberg und Steinborner Wald
5905-302 - Wälder bei Kyllburg
6011-301 - Soonwald
6109-303 - Idarwald
6208-302 - Hochwald
6306-301 - Ruwer und Seitentäler
6511-301 - Westricher Moorniederung
6812-301 - Biosphärenreservat Pfälzerwald
6914-301 - Bienwaldschwemmfächer

Auflistung der LRT-Steckbriefe der im FFH-Gebiet
„Bienwaldschwemmfächer“ vorhandenen Lebensraumtypen

[»[Link](#)]

7230 - Kalkreiche Niedermoore



Kalksumpf

Beschreibung:

Zu diesem Lebensraumtyp zählen basenreiche, nährstoffarme bis mäßig nährstoffreiche Niedermoore und Sümpfe mit Kleinseggenrieden des Verbandes der Kalkflachmoor-Gesellschaften. Einbezogen sind auch was-serzügige, basenreiche, kalkarme Standorte, sofern die typische Vegetation vorhanden ist. Diese besteht meist aus niedrigwüchsigen, an Sumpfmoosen reichen Seggen- und Binsenrasen an von Wasser durchrieselten Quellstandorten, häufig in Hanglagen.

Bedeutung:

Die Flora und Fauna dieses an extensive Grünlandnutzung gebundenen Lebensraumtyps ist meist artenreich mit vielen spezialisierten gefährdeten Pflanzen- und Tierarten. Kalkreiche Niedermoore sind sehr selten und durch Entwässerung, Nutzungsaufgabe oder Nährstoffeinträge stark gefährdet.

Vegetation:

Caricetum davallianae (Davallseggenried)
Juncus subnodulosus-Gesellschaft (Gesellschaft der Stumpfbblütigen Binse)
Schoenetum nigricantis (Gesellschaft der Schwarzen Kopfbinsse)
Parnassio-Caricetum fuscae (= Bartsio-Caricetum nigrae) (Braunseggenried)

Typische Pflanzenarten:

Davalls Segge (*Carex davalliana*)
Saum-Segge (*Carex hostiana*)
Armbblütige Sumpfbinsse (*Eleocharis quinqueflora*)
Einspelzige Sumpfbinsse (*Eleocharis uniglumis*)

Knoten-Binse (*Juncus subnodulosus*)
Zusammengedrückte Quellbinse (*Blysmus compressus*)
Sumpf-Stendelwurz (*Epipactis palustris*)
Breitblättriges Wollgras (*Eriophorum latifolium*)
Sumpf-Knabenkraut (*Orchis palustris*)
Sumpf-Herzblatt (*Parnassia palustris*)
Sumpf-Läusekraut (*Pedicularis palustris*)
Schwarzes Kopfried (*Schoenus nigricans*)
Kalk-Quellmoos (*Philonotis calcarea*)
Sumpf-Baldrian (*Valeriana dioica*)
Sumpf-Dreizack (*Triglochin palustre*)
Gewöhnliche Natternzunge (*Ophioglossum vulgatum*)
Echtes Stern-Goldschafmoos (*Campylium stellatum*)
Rollblatt-Sichelmoos (*Drepanocladus revolvens*)

Typische Tierarten:

Vögel

Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) ->

Reptilien

Ringelnatter (*Natrix natrix*)
Waldeidechse (*Zootoca vivipara*)

Weichtiere

Schmale Windelschnecke (*Vertigo angustior*) ->
Bauchige Windelschnecke (*Vertigo moulinsiana*) ->
Feingerippte Grasschnecke (*Vallonia enniensis*)
Glänzende Glattschnecke (*Cochlicopa nitens*)

Libellen

Helm-Azurjungfer (*Coenagrion mercuriale*) ->
Späte Adonislibelle (*Ceriagrion tenellum*)
Kleiner Blaupfeil (*Orthemtrum coerulescens*)

Verbreitung:

Verbreitungsschwerpunkte der Kalkflachmoore in Deutschland sind die Alpen und das Alpenvorland sowie das nordostdeutsche Tiefland. In Rheinland-Pfalz sind kalkreiche Niedermoore sehr selten. Sie kommen zerstreut und oft nur kleinflächig in den kalkhaltigen Bereichen der Mittelgebirge vor, hauptsächlich in der Eifel. Das Davallseggenried erreicht in der Kalkeifel seine nördliche Verbreitungsgrenze. Ob das Kopfbinsenried (*Schoenetum nigricantis*) in Rheinland-Pfalz (aktuell) vorkommt, ist nicht gesichert.

Vorkommen in FFH-Gebieten:

5605-306 - Obere Kyll und Kalkmulden der Nordeifel
5704-301 - Schneifel
5706-303 - Gerolsteiner Kalkeifel
5804-301 - Schönecker Schweiz

Auflistung der LRT-Steckbriefe der im FFH-Gebiet
„Bienwaldschwemmfächer“ vorhandenen Lebensraumtypen

[»[Link](#)]

9110 - Hainsimsen-Buchenwälder (Luzulo-Fagetum)



Beschreibung:

Namengebend für die Hainsimsen-Buchenwälder ist die Weiße Hainsimse. Hainsimsen-Buchenwälder sind in Rheinland-Pfalz weit verbreitet. Sie kommen auf mittel- bis tiefgründigen, sauren und relativ nährstoffarmen Böden über Silikatgestein, Kolluvien oder Sandböden von der Ebene bis in die Kammlagen der Mittelgebirge vor.

Die dominierende Baumart ist die Rotbuche. In der Baumschicht können Stiel- oder Traubeneiche beigemischt sein. Die Beimischung der Eiche geht häufig auf menschlichen Einfluss zurück. Die Bodenvegetation ist nur spärlich ausgebildet.

Zu diesem Lebensraumtyp zählen auch feuchte Mischwälder basenarmer Standorte mit Eichen und Buchen. In den Tieflagen, insbesondere in den breiten Tallagen der großen Ströme, fehlt die Weiße Hainsimse oder tritt deutlich zurück. Hier, beispielsweise auf basenhaltigen Kalksandböden im Oberrheinischen Tiefland, kann der Flattergras-Buchenwald als lage- und klimabedingte Variante des Hainsimsen-Buchenwaldes angesehen werden.

Bedeutung:

Die „artenarmen“ Buchenwälder sind der primäre Lebensraum für eine hohe Anzahl west- und mitteleuropäischer Tierarten. Beispielsweise wurden auf nur vier Untersuchungsflächen der Eifel-Buchenwälder (F. Köhler) 1218 Käferarten nachwiesen. Besonders bedeutsam sind naturnahe Hainsimsen-Buchenwälder, in denen alle Stadien der Waldentwicklung vertreten sind.

Vegetation:

Luzulo-Fagetum (Hainsimsen-Buchenwald) (einschließlich ehem. Fago-Quercetum)
Milio-Fagetum (Flattergras-Buchenwald)

Typische Pflanzenarten:

Rotbuche (*Fagus sylvatica*)
Traubeneiche (*Quercus petraea*)
Stieleiche (*Quercus robur*)
Weiße Hainsimse (*Luzula luzuloides*)
Drahtschmiele (*Deschampsia flexuosa*)
Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*)
Wald-Sauerklee (*Oxalis acetosella*)
Schönes Frauenhaar-Moos (*Polytrichum formosum*)
Adlerfarn (*Pteridium aquilinum*)

Typische Tierarten:

Säugetiere

Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteini*) ->
Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*)
Luchs (*Lynx lynx*) ->
Wildkatze (*Felis sylvestrus*)

Vögel

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*) ->
Hohltaube (*Columba oenas*)
Raufußkauz (*Aegolius funereus*) ->
Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilatrix*)
Kleiber (*Sitta europaea*)
Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*)

Schmetterlinge

Nagelfleck (*Agria tau*)
Buchen-Zahnspinner (*Stauropus fagi*)
Buchen-Frostspanner (*Operopthera fagata*)

Käfer

Veilchenblauer Wurzelhalsschnellkäfer (*Limoniscus violaceus*) ->
Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) ->
Buchenspringrüssler (*Rhynchaenus fagi*)

Verbreitung:

Rheinland-Pfalz liegt im Zentrum des europäischen Verbreitungsraumes der Buchenwälder. Bodensaure Hainsimsen-Buchenwälder kommen in fast allen Naturräumen von Rheinland-Pfalz vor. In den Mittelgebirgen bedecken sie noch größere Flächen. Damit hat Rheinland-Pfalz eine besondere Verantwortung zur Sicherung der Hainsimsen-Buchenwälder in Europa.

Vorkommen in FFH-Gebieten:

5113-302 - Giebelwald
5211-301 - Leuscheider Heide
5212-302 - Sieg
5212-303 - Nistertal und Kroppacher Schweiz
5213-301 - Wälder am Hohenseelbachkopf
5309-305 - Asberg bei Kalenborn
5310-303 - Heiden und Wiesen bei Buchholz
5312-301 - Unterwesterwald bei Herschbach
5314-304 - Feuchtgebiete und Heiden des Hohen Westerwaldes
5408-302 - Ahrtal
5410-301 - Wälder zwischen Linz und Neuwied
5410-302 - Felsentäler der Wied
5412-301 - Westerwälder Seenplatte
5413-301 - Westerwälder Kuppenland
5506-302 - Aremberg
5507-301 - Wälder am Hohn

5509-301 - NSG Laacher See
5509-302 - Vulkankuppen am Brohlbachtal
5510-302 - Rheinhänge zwischen Unkel und Neuwied
5511-302 - Brexbach- und Saynbachtal
5512-301 - Montabaurer Höhe
5605-306 - Obere Kyll und Kalkmulden der Nordeifel
5607-301 - Wälder um Bongard in der Eifel
5608-302 - Nitzbach mit Hangwäldern zwischen Virneburg und Nitztal
5608-303 - Wacholderheiden der Osteifel
5610-301 - Nettetal
5612-301 - Staatsforst Stelzenbach
5613-301 - Lahnhänge
5704-301 - Schneifel
5705-301 - Duppacher Rücken
5706-303 - Gerolsteiner Kalkeifel
5711-301 - Rheinhänge zwischen Lahnstein und Kaub
5714-303 - Taunuswälder bei Mudershausen
5803-301 - Alf- und Bierbach
5804-301 - Schönecker Schweiz
5805-301 - Moore bei Weißenseifen
5807-302 - Eifelmaare
5809-301 - Moselhänge und Nebentäler der unteren Mosel
5813-302 - Zorner Kopf
5903-301 - Enztal
5905-301 - Kyllberg und Steinborner Wald
5905-302 - Wälder bei Kyllburg
5906-301 - Lieser zwischen Manderscheid und Wittlich
5908-302 - Kondelwald und Nebentäler der Mosel
5909-301 - Altlayer Bachtal
5911-301 - NSG Struth
5912-304 - Gebiet bei Bacharach-Steeg
6003-301 - Ourtal
6004-301 - Ferschweiler Plateau
6007-301 - Mesenberg und Ackerflur bei Wittlich
6008-301 - Kautenbachtal
6008-302 - Tiefenbachtal
6009-301 - Ahringsbachtal
6011-301 - Soonwald
6012-301 - Binger Wald
6012-302 - Wiesen bei Schöneberg
6012-303 - Dörrebach bei Stromberg
6105-301 - Untere Kyll und Täler bei Kordel
6105-302 - Kyllhänge zwischen Auw und Daufenbach
6107-301 - Frohnbachtal bei Hirzlei
6108-301 - Dhronhänge
6109-303 - Idarwald
6205-301 - Sauerthal und Seitentäler
6205-302 - Obere Mosel bei Oberbillig
6206-301 - Fellerbachtal
6208-302 - Hochwald
6212-302 - Moschellandsberg bei Obermoschel
6212-303 - Nahetal zwischen Simmertal und Bad Kreuznach
6305-301 - Wiltinger Wald
6305-302 - Nitteler Fels und Nitteler Wald
6306-301 - Ruwer und Seitentäler
6309-301 - Obere Nahe
6310-301 - Baumholder und Preußische Berge
6313-301 - Donnersberg
6405-303 - Serriger Bachtal und Leuk und Saar
6411-302 - Königsberg
6414-302 - Göllheimer Wald
6511-301 - Westricher Moorniederung
6512-301 - Mehlinger Heide
6710-301 - Zweibrücker Land
6811-302 - Gersbachtal
6812-301 - Biosphärenreservat Pfälzerwald

Auflistung der LRT-Steckbriefe der im FFH-Gebiet
„Bienwaldschwemmfächer“ vorhandenen Lebensraumtypen

[»[Link](#)]

9130 - Waldmeister-Buchenwälder (Asperulo-Fagetum)



Beschreibung:

Zum Lebensraumtyp gehören wüchsige Buchenwälder auf kalkhaltigen bis mäßig sauren, teilweise nährstoffreichen, oft lehmigen Böden. Die Buche ist die dominierende Baumart, Nebenbaumarten sind außer Bergahorn und Eiche auch Esche, Linde und Hainbuche. In der Regel ist die Krautschicht dieser Wälder gut ausgebildet, oft ist sie reich an Frühjahrsblüchern.

Bedeutung:

Buchenwälder sind für eine sehr hohe Zahl der west- und mitteleuropäischen Tierarten primärer Lebensraum. Besonders bedeutsam sind naturnahe Waldmeister-Buchenwälder, deren Baumartenzusammensetzung und Bodenvegetation den natürlichen Standortbedingungen entspricht. Die geophytenreichen Waldmeister-Buchenwälder sind vor allem im Frühling besonders attraktiv. Eindrucksvolle Waldbilder ergeben sich zur Blütezeit des Bärlauchs.

Vegetation:

Galio odorati-Fagetum (Waldmeister-Buchenwald)
Hordelymo-Fagetum (Waldgersten-Buchenwald)

Typische Pflanzenarten:

Rotbuche (*Fagus sylvatica*)
Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*)
Stieleiche (*Quercus robur*)
Traubeneiche (*Quercus petraea*)
Esche (*Fraxinus excelsior*)
Winterlinde (*Tilia cordata*)
Hainbuche (*Carpinus betulus*)
Vogelkirsche (*Prunus avium*)

Waldmeister (*Galium odoratum*)
Einblütiges Perlgras (*Melica uniflora*)
Ausdauerndes Bingelkraut (*Mercurialis perennis*)
Waldgerste (*Hordelymus europaeus*)
Europäische Haselwurz (*Asarum europaeum*)
Zwiebeltragende Zahnwurz (*Cardamine bulbifera*)
Goldnessel (*Lamium galeobdolon*)
Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*)
Bär-Lauch (*Allium ursinum*)
Leberblümchen (*Hepatica nobilis*)
Zahlreiche weitere Basen- und Kalkzeiger der Buchenwälder

Typische Tierarten:

Säugetiere

Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteini*) ->
Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*)

Vögel

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*) ->
Hohltaube (*Columba oenas*)
Kleiber (*Sitta europaea*)
Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilatrix*)

Verbreitung:

Dieser Lebensraumtyp konzentriert sich in Rheinland-Pfalz auf den Bereich nördlich der Mosel, vor allem das Gutland (Bitburger Land), die Eifel und den Westerwald. Sehr selten kommt der Waldmeister-Buchenwald in Hunsrück, Pfälzerwald und im Oberrhein-Tiefland vor. Der Waldgersten-Buchenwald auf i. d. R. tiefgründig-lehmigen Kalkstandorten mittlerer Bodenfeuchte tritt vor allem in der Kalkeifel auf; die Artenzusammensetzung ähnelt sehr derjenigen des Waldmeister-Buchenwaldes.

Vorkommen in FFH-Gebieten:

5212-302 - Sieg
5212-303 - Nistertal und Kroppacher Schweiz
5213-301 - Wälder am Hohenseelbachkopf
5310-302 - Asbacher Grubenfeld
5312-301 - Unterwesterwald bei Herschbach
5314-304 - Feuchtgebiete und Heiden des Hohen Westerwaldes
5408-302 - Ahrtal
5410-301 - Wälder zwischen Linz und Neuwied
5410-302 - Felsentäler der Wied
5413-301 - Westerwälder Kuppenland
5506-302 - Aremberg
5507-301 - Wälder am Hohn
5509-301 - NSG Laacher See
5509-302 - Vulkankuppen am Brohlbachtal
5510-302 - Rheinhänge zwischen Unkel und Neuwied
5511-302 - Brexbach- und Saynbachtal
5512-301 - Montabaurer Höhe
5605-306 - Obere Kyll und Kalkmulden der Nordeifel
5607-301 - Wälder um Bongard in der Eifel
5608-302 - Nitzbach mit Hangwäldern zwischen Virneburg und Nitztal
5608-303 - Wacholderheiden der Osteifel
5610-301 - Nettetäl
5613-301 - Lahnhänge
5704-301 - Schneifel
5705-301 - Duppacher Rücken
5706-303 - Gerolsteiner Kalkeifel
5711-301 - Rheinhänge zwischen Lahnstein und Kaub
5714-303 - Taunuswälder bei Mudershausen

5804-301 - Schönecker Schweiz
5805-302 - Birresborner Eishöhlen und Vulkan Kalem
5807-302 - Eifelmaare
5809-301 - Moselhänge und Nebentäler der unteren Mosel
5903-301 - Enztal
5905-301 - Kyllberg und Steinborner Wald
5905-302 - Wälder bei Kyllburg
5906-301 - Lieser zwischen Manderscheid und Wittlich
5908-302 - Kondelwald und Nebentäler der Mosel
5912-304 - Gebiet bei Bacharach-Steeg
6003-301 - Ourtal
6004-301 - Ferschweiler Plateau
6009-301 - Ahringsbachtal
6012-301 - Binger Wald
6012-302 - Wiesen bei Schöneberg
6012-303 - Dörrebach bei Stromberg
6015-302 - Ober-Olmer Wald
6105-301 - Untere Kyll und Täler bei Kordel
6105-302 - Kyllhänge zwischen Auw und Daufenbach
6108-301 - Dhronhänge
6205-301 - Sauerthal und Seitentäler
6205-302 - Obere Mosel bei Oberbillig
6212-302 - Moschellandsberg bei Obermoschel
6212-303 - Nahetal zwischen Simmertal und Bad Kreuznach
6305-302 - Nitteler Fels und Nitteler Wald
6306-301 - Ruwer und Seitentäler
6309-301 - Obere Nahe
6310-301 - Baumholder und Preußische Berge
6313-301 - Donnersberg
6404-305 - Kalkwälder bei Palzem
6405-303 - Serriger Bachtal und Leuk und Saar
6411-301 - Kalkbergwerke bei Bosenbach
6411-302 - Königsberg
6710-301 - Zweibrücker Land
6715-302 - Bellheimer Wald mit Queichtal
6814-302 - Erlenbach und Klingbach

9160 - Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder (Stellario-Carpinetum)

Beschreibung:

Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder beeindrucken im Frühjahr durch dichte bunte Blütenteppiche. Diese Wälder gedeihen primär auf wechselfeuchten oder durch Stau- oder Grundwasser zeitweilig vernässten Standorten, an denen die Rotbuche keine geeigneten Entwicklungsbedingungen vorfindet, also überwiegend in Tal- senken und höher gelegenen Auenbereichen.

Sekundär sind solche Wälder vielfach durch historische Waldbewirtschaftungsformen aus feuchten Buchenwäldern entstanden. Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder wurden früher häufig Jahrhunderte lang als Mittelwälder bewirtschaftet. Dabei ließ man die Eichen als Bauholz alt werden, die anderen Baumarten wurden im Turnus von 15 bis 40 Jahren als Brennholz genutzt. Dadurch entstanden die auch heute noch lichten Waldbilder.

Bedeutung:

Die Oberrheinebene ist das Zentrum des Vorkommens der Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder in Süddeutschland. Dieser Waldtyp kommt hier in den verschiedenen Standortvarianten vor. Die naturnahen lichten Mittelwälder zählen zu den Waldtypen mit dem größten Artenreichtum. Sie sind bevorzugter Lebensraum vieler bedrohter und hoch spezialisierter Tierarten. Heldbock und Hirschkäfer beispielsweise finden geeignete Lebensbedingungen nur in Waldbeständen mit alten Eichen vor.

Vegetation:

Stellario holosteeae-Carpinetum betuli (Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwald)

Typische Pflanzenarten:

Hainbuche (*Carpinus betulus*), Stieleiche (*Quercus robur*), Winterlinde (*Tilia cordata*), Feldahorn (*Acer campestre*), Vogelkirsche (*Prunus avium*), Hasel (*Corylus avellana*), Zweigriffliger Weißdorn (*Crataegus laevigata*), Gewöhnliches Pfaffenhütchen (*Euonymus europaeus*), Gewöhnlicher Schneeball (*Viburnum opulus*), Wald-Segge (*Carex sylvatica*), Zittergras-Segge (*Carex brizoides*), Groß-Sternmiere (*Stellaria holostea*), Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*), Bär-Lauch (*Allium ursinum*), Erdbeer-Fingerkraut (*Potentilla sterilis*), Hohe Schlüsselblume (*Primula elatior*), Goldnessel (*Lamium galeobdolon*), Wald-Ziest (*Stachys sylvatica*), Gold-Hahnenfuß (*Ranunculus auricomus*), Einbeere (*Paris quadrifolia*)

Typische Tierarten:

Vögel

Mittelspecht (*Dendrocopos medius*), Schwarzstorch (*Ciconia nigra*), Kleiber (*Sitta europaea*), Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilatrix*), Sumpfmeise (*Parus palustris*), Pirol (*Oriolus oriolus*)

Schmetterlinge

Eschen-Scheckenfalter (*Euphydryas maturna*), Blauer Eichen-Zipfelfalter (*Neozephyrus quercus*)

Käfer

Heldbock (*Cerambyx cerdo*), Hirschkäfer (*Lucanus cervus*), Laufkäfer *Molops elatus*, *M. piceus*, *Abax ovalis*, *Pterostichus cristatus*

Hautflügler

Biene *Andrena nitida*, *Anthophora furcata*

Verbreitung:

Großflächige Bestände des Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwalds sind in Rheinland-Pfalz auf die Oberrheinebene beschränkt. Weitere Verbreitungsschwerpunkte liegen in Westerwald und Hunsrück. Die übrigen Bestände sind auf die verbleibenden Naturräume verteilt.

Vorkommen in FFH-Gebieten:

5211-301 - Leuscheider Heide
5212-302 - Sieg
5212-303 - Nistertal und Kroppacher Schweiz
5314-304 - Feuchtgebiete und Heiden des Hohen Westerwaldes
5408-302 - Ahrtal
5410-301 - Wälder zwischen Linz und Neuwied
5410-302 - Felsentäler der Wied
5412-301 - Westerwälder Seenplatte
5413-301 - Westerwälder Kuppenland
5511-302 - Brexbach- und Saynbachtal
5610-301 - Nettetal
5613-301 - Lahnhänge
5706-303 - Gerolsteiner Kalkeifel
5711-301 - Rheinhänge zwischen Lahnstein und Kaub
5807-302 - Eifelmaare
5809-301 - Moselhänge und Nebentäler der unteren Mosel
5906-301 - Lieser zwischen Manderscheid und Wittlich
6003-301 - Ourtal
6004-301 - Ferschweiler Plateau
6009-301 - Ahringsbachtal
6011-301 - Soonwald
6012-301 - Binger Wald
6012-302 - Wiesen bei Schöneberg
6205-301 - Sautal und Seitentäler
6305-301 - Wiltinger Wald
6313-301 - Donnersberg
6405-303 - Serriger Bachtal und Leuk und Saar
6511-301 - Westricher Moorniederung
6616-301 - Speyerer Wald und Haßlocher Wald und Schifferstädter Wiesen
6715-301 - Modenbachniederung
6715-302 - Bellheimer Wald mit Queichtal
6716-301 - Rheinniederung Germersheim-Speyer
6812-301 - Biosphärenreservat Pfälzerwald
6814-302 - Erlenbach und Klingbach
6816-301 - Hördter Rheinaue
6914-301 - Bienwaldschwemmfächer
6915-301 - Rheinniederung Neuburg-Wörth

Auflistung der LRT-Steckbriefe der im FFH-Gebiet
„Bienwaldschwemmfächer“ vorhandenen Lebensraumtypen

[»[Link](#)]

9170 - Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder (Galio-Carpinetum)

Beschreibung:

Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder sind Mischwälder mit einem hohen Eichenanteil. Baum-, Strauch- und Krautschicht sind meist sehr artenreich. Natürlicherweise besiedeln diese thermophilen Wälder wechselfeuchte Standorte, oft in wärmebegünstigter Lage und auf tonig-lehmigen Böden. Der unausgeglichene Wasserhaushalt, Spätfröste und sommerliche Trockenheit hemmen hier die Konkurrenzkraft der Buche.

Häufig sind Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder das Ergebnis regional verbreiteter historischer Nieder- und Mittelwaldbewirtschaftung, die auf die Nutzung der Eichenlohe oder von Stockausschlägen als Brennholz abzielte. Da die Buche weniger zu Stockausschlägen neigt als Eiche und Hainbuche, wurden die Arten der Laubkraut-Eichen-Hainbuchenwälder auf Buchenwaldstandorten gefördert. Ohne entsprechende Nutzung werden sich diese sekundären Ersatzgesellschaften langfristig wieder zu buchenreicheren Wäldern entwickeln.

Bedeutung:

Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder sind als Lebensraum wärmeliebender Arten lichter Wälder von herausragender Bedeutung. Rheinland-Pfalz verfügt über eine gute Ausstattung an primären Eichenstandorten und trägt eine besondere Verantwortung zur Sicherung des Lebensraumtyps in Europa.

Vegetation:

Galio sylvatici-Carpinetum betuli (Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald)

Typische Pflanzenarten:

Trauben-Eiche (*Quercus petraea*), Hainbuche (*Carpinus betulus*), Elsbeere (*Sorbus torminalis*), Speierling (*Sorbus domestica*), Liguster (*Ligustrum vulgare*), Wolliger Schneeball (*Viburnum lantana*), Eingrifflicher Weißdorn (*Crataegus monogyna*), Wald-Labkraut (*Galium sylvaticum*), Pfirsichblättrige Glockenblume (*Campanula persicifolia*), Echtes Lungenkraut (*Pulmonaria officinalis*), Maiglöckchen (*Convallaria majalis*), Wiesen-Schlüsselblume (*Primula veris*), Immenblatt (*Melittis melissophyllum*), Berg-Segge (*Carex montana*), Verschiedenblättriger Schwingel (*Festuca heterophylla*), Buntes Perlgras (*Melica picta*)

Typische Tierarten:

Vögel

Mittelspecht (*Dendrocopos medius*), Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilatrix*), Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*), Kleiber (*Sitta europaea*), Haselhuhn (*Bonasa bonasia*)

Schmetterlinge

Kleiner Schillerfalter (*Apatura ilia*), Silberfleck-Perlmutterfalter (*Boloria euphrosyne*), Schlüsselblumen-Würfelfalter (*Hamearis lucina*), Wachtelweizen-Schneckenfalter (*Melitaea athalia*), Blauer Eichen-Zipfelfalter (*Neozephyrus quercus*), Weißbinden-Eichenbuschspinner (*Drymonia querna*)

Käfer

Gesprenkelter Wimperhornbock (*Exocentrus adpersus*), Heldbock (*Cerambyx cerdo*), Hirschkäfer (*Lucanus cervus*)

Verbreitung:

Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder sind heute meist nur kleinflächig ausgebildet. Natürliche Vorkommen finden sich in Rheinland-Pfalz vor allem in den Durchbruchstätern von Mittelrhein, Untermosel, Lahn und im Saar-Nahe-Bergland, aber auch an den Talhängen weiterer Bäche, vor allem in der Eifel.

Vorkommen in FFH-Gebieten:

5113-302 - Giebelwald
5212-302 - Sieg
5212-303 - Nistertal und Kroppacher Schweiz
5314-304 - Feuchtgebiete und Heiden des Hohen Westerwaldes
5408-302 - Ahrtal
5410-301 - Wälder zwischen Linz und Neuwied
5410-302 - Felsentäler der Wied
5413-301 - Westerrwälder Kuppenland
5509-302 - Vulkankuppen am Brohlbachtal
5510-302 - Rheinhänge zwischen Unkel und Neuwied
5511-302 - Brexbach- und Saynbachtal
5605-306 - Obere Kyll und Kalkmulden der Nordeifel
5608-302 - Nitzbach mit Hangwäldern zwischen Virneburg und Nitztal
5608-303 - Wacholderheiden der Osteifel
5610-301 - Nettetal
5613-301 - Lahnhänge
5705-301 - Duppacher Rücken
5706-303 - Gerolsteiner Kalkeifel
5711-301 - Rheinhänge zwischen Lahnstein und Kaub
5714-303 - Taunuswälder bei Mundershausen
5803-301 - Alf- und Bierbach
5807-302 - Eifelmaare
5809-301 - Moselhänge und Nebentäler der unteren Mosel
5903-301 - Enztal
5905-301 - Kyllberg und Steinborner Wald
5906-301 - Lieser zwischen Manderscheid und Wittlich
5908-302 - Kondelwald und Nebentäler der Mosel
5909-301 - Altlayer Bachtal
5912-304 - Gebiet bei Bacharach-Steeg
6003-301 - Ourtal
6004-301 - Ferschweiler Plateau
6008-301 - Kautenbachtal
6008-302 - Tiefenbachtal
6009-301 - Ahringsbachtal
6012-301 - Binger Wald
6012-303 - Dörrebach bei Stromberg
6015-302 - Ober-Olmer Wald
6105-301 - Untere Kyll und Täler bei Kordel
6105-302 - Kyllhänge zwischen Auw und Daufenbach
6107-301 - Frohnbachtal bei Hirzlei
6108-301 - Dhronhänge
6205-301 - Sauertal und Seitentäler
6205-302 - Obere Mosel bei Oberbillig
6205-303 - Mattheiser Wald
6206-301 - Fellerbachtal
6212-302 - Moschellandsberg bei Obermoschel
6212-303 - Nahetal zwischen Simmertal und Bad Kreuznach
6305-301 - Wiltinger Wald
6306-301 - Ruwer und Seitentäler
6309-301 - Obere Nahe
6310-301 - Baumholder und Preußische Berge
6313-301 - Donnersberg
6404-305 - Kalkwälder bei Palzem
6405-303 - Serriger Bachtal und Leuk und Saar
6411-301 - Kalkbergwerke bei Bosenbach
6411-302 - Königsberg
6416-301 - Rheinniederung Ludwigshafen-Worms

6512-301 - Mehlinger Heide
6710-301 - Zweibrücker Land
6812-301 - Biosphärenreservat Pfälzerwald
6914-301 - Bienwaldschwemmfächer

Auflistung der LRT-Steckbriefe der im FFH-Gebiet „Bienwaldschwemmfächer“ vorhandenen Lebensraumtypen

[»[Link](#)]

9190 - Bodensaure Eichenwälder auf Sandebenen

Beschreibung:

Der Lebensraumtyp der bodensauren Eichenwälder bezeichnet naturnahe Birken-Stieleichenwälder und Buchen-Eichenmischwälder auf trockenen bis feuchten Sandböden, also auf Keuper-Sandstein, Binnendünen oder altpleistozänen Sanden. Diese lichten und lückig aufgebauten Wälder stocken auf sauren, sehr nährstoffarmen Standorten. Die Buche kommt in der Baumschicht selten vor oder fehlt ganz. Die Krautschicht ist meist artenarm und weist teilweise dichte Bestände von Adlerfarn oder Drahtschmiele auf. Auf feuchten Standorten dominiert oft das Pfeifengras.

Bedeutung:

Die alten bodensauren Eichenwälder der Sandebenen sind charakteristische Wälder der nördlichen Oberrheinebene. Die Gesellschaft des Honiggras-Eichenwaldes hat hier ihr Kerngebiet. In Rheinland-Pfalz sind besonders großflächige und schöne Bestände vorhanden. Vor allem die alten Eichen in diesen lichten Wäldern sind ein besonders wertvoller Lebensraum. Zahlreiche spezialisierte seltene und gefährdete Käferarten sind darauf angewiesen.

Vegetation:

Holco mollis-Quercetum (Honiggras-Eichenwald), Betulo-Quercetum (Birken-Eichen-Wälder)

Typische Pflanzenarten:

Hängebirke (*Betula pendula*), Stieleiche (*Quercus robur*), Faulbaum (*Frangula alnus*), Honiggras (*Holcus mollis*), Drahtschmiele (*Deschampsia flexuosa*), Pfeifengras (*Molinia caerulea*), Adlerfarn (*Pteridium aquilinum*), Hainveilchen (*Viola riviniana*), Wiesen-Wachtelweizen (*Melampyrum pratense*), Wald-Geißblatt (*Lonicera periclymenum*), Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*)

Typische Tierarten:

Vögel

Mittelspecht (*Dendrocopos medius*), Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilatrix*)

Schmetterlinge

Blauer Eichen-Zipfelfalter (*Neozephyrus quercus*), Trauermantel (*Nymphalis antiopa*), Weißbinden-Eichenbuschspinner (*Drymonia querna*), Pergamentspinner (*Harpyia milhauseri*), Braunroter Eichen-Gürtelpuppenspanner (*Cyclophora ruficiliaria*), Kleiner Birken-Glasflügler (*Synanthedon culiciformis*)

Käfer

Eremit (*Osmoderma eremita*), Heldbock (*Cerambyx cerdo*), Hirschkäfer (*Lucanus cervus*), Schnellkäfer *Lacon quercus*, Eichenbuntkäfer (*Clerus mutillarius*)

Verbreitung:

Alte bodensaure Eichenwälder sind überwiegend im norddeutschen Flachland vertreten. In Rheinland-Pfalz kommt dieser Lebensraumtyp auf den Schwemmfächersanden des Oberrheinischen Tieflandes vor mit Hauptverbreitung und besonders großen Beständen im Bienwald.

Vorkommen in FFH-Gebieten:

6616-301 - Speyerer Wald und Haßlocher Wald und Schifferstädter Wiesen

6715-301 - Modenbachniederung

6715-302 - Bellheimer Wald mit Queichtal

6914-301 - Bienwaldschwemmfächer

Auflistung der LRT-Steckbriefe der im FFH-Gebiet
„Bienwaldschwemmfächer“ vorhandenen Lebensraumtypen

[»[Link](#)]

91D0 - Moorwälder *



Beschreibung:

Moorwälder sind Laub- und Nadelwälder, die auf nährstoffarmen (oligotrophen), feuchten bis nassen Zwischen- und Hochmoorböden gedeihen. Die Baumschicht der Moorbirkenwälder ist meist von lichter Struktur und die Strauchschicht schwach entwickelt. In Bereichen mit hoch anstehendem Wasser breiten sich Torfmoosrasen aus. Zwergsträucher wachsen an weniger nassen Standorten, vor allem am Rand der Moorbirkenwälder. Der Lebensraumtyp ist oft eng mit anderen Moorgesellschaften verzahnt. Ein flächiges Vorkommen des Pfeifengrases (*Molinia caerulea*) ist ein Hinweis auf gestörte Standorte.

Bedeutung:

Moorwälder sind als prioritäre Lebensräume eingestuft. Ihre Standorte sind sehr selten und bei Verlust nicht regenerierbar. In der Vergangenheit fanden erhebliche Eingriffe in den Wasserhaushalt statt. Heute sind naturnahe Moorwälder nur noch in Resten vorhanden, viele der Moorstandorte werden forstwirtschaftlich genutzt. Bis ins 19. Jahrhundert hinein war das in Rheinland-Pfalz ausgestorbene Auerhuhn (*Tetrao urogallus*) eine Charakterart der sogenannten Hunsrückbrücher.

Vegetation:

Vaccinio uliginosi-*Betuletum pubescentis* (Moorbirken-Bruch- und -Moorwald)
Vaccinio-*Pinetum sylvestris* (Rauschbeeren-Kiefern-Bruch- und -Moorwald)

Typische Pflanzenarten:

Moorbirke (*Betula pubescens*)
Karpaten-Birke (*Betula pubescens* ssp. *carpatica*)
Waldkiefer (*Pinus sylvestris*)
Faulbaum (*Frangula alnus*)
Rausch-, Heidel- u. Preiselbeere (*Vaccinium uliginosum*, *V. myrtillus*, *V. vitis-idaea*)
Gewöhnliche Moosbeere (*Vaccinium oxycoccus*)
Siebenstern (*Trientalis europaea*)

Sumpf-Labkraut (*Galium palustre*)
Blaues Pfeifengras (*Molinia caerulea*)
Weiches Honiggras (*Holcus mollis*)
Weißes Straußgras (*Agrostis stolonifera*)
Sumpf-Reitgras (*Calamagrostis canescens*)
Seggen-Arten (*Carex* spp.)
Wollgras-Arten (*Eriophorum* spp.)
Königsfarn (*Osmunda regalis*)
Wald-Schachtelhalm (*Equisetum sylvaticum*)
Torfmoos-Arten (*Sphagnum* spp.)
Haarmützenmoose (*Polytrichum* spp.)
Streifenstermoos (*Aulacomnium palustre*)

Typische Tierarten:

Vögel

Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*)
Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*)

Schmetterlinge

Rauschbeerenspanner (*Arichanna melanaria*)
Heidelbeer-Blattspanner (*Rheumaptera subhastata*)

Hautflügler

Sandbiene *Andrena lapponica* (spezialisiert auf *Vaccinium*-Arten, besonders Heidelbeeren)
Nomada panzeri (Kuckucksbiene von *Andrena lapponica*)

Verbreitung:

Unbeeinträchtigte oder großflächige Moorwälder sind in Rheinland-Pfalz kaum mehr vorhanden. Die Bestände konzentrieren sich auf den Hunsrück und die Eifel. Wenige Vorkommen liegen in der Westpfälzer Moorniederung und im Bienwald.

Vorkommen in FFH-Gebieten:

5314-304 - Feuchtgebiete und Heiden des Hohen Westerwaldes
5704-301 - Schneifel
5706-303 - Gerolsteiner Kalkeifel
5805-301 - Moore bei Weißenseifen
5905-301 - Kyllberg und Steinborner Wald
5911-301 - NSG Struth
6011-301 - Soonwald
6109-303 - Idarwald
6208-302 - Hochwald
6306-301 - Ruwer und Seitentäler
6511-301 - Westricher Moorniederung
6914-301 - Bienwaldschwemmfächer

Auflistung der LRT-Steckbriefe der im FFH-Gebiet „Bienwaldschwemmfächer“ vorhandenen Lebensraumtypen

[»[Link](#)]

91E0 - Erlen- und Eschenauenwälder, Weichholz-Auenwälder *



Silberweiden-Auenwald

Beschreibung:

Dieser Lebensraumtyp umfasst Erlen- und Eschenauenwälder entlang von Fließgewässern sowie quellige, durchsickerte Wälder in Tälern und an Hangfüßen. Gemeinsames Kennzeichen sind die durch periodische Überflutung geprägten Standortverhältnisse. Unterschieden werden folgende Ausprägungen mit unterschiedlicher Artenzusammensetzung und Ökologie:

Hainmieren-Schwarzerlen-Bachuferwald, meist als bachbegleitender, schmaler, oft von Feuchtwiesen begrenzter "Galeriewald" an Ufern oder im Schwemmbereich schnell fließender Bäche in den Mittelgebirgen. Die Standorte dieser Wälder sind häufig, aber meist nur kurzzeitig überflutet.

Bach-Eschenwälder der Bach- und Flussauen sowie nasser Senken mit langsam fließendem, hoch anstehendem Grundwasser. Gelegentlich sind die Standorte überstaut oder überflutet. Hierzu werden auch die artenreichen Eschenwälder auf quelligen Standorten gerechnet.

Weiden-Weichholz-Flussauenwälder in den regelmäßig und oft länger andauernd überfluteten Auen größerer Flüsse.

Bedeutung:

Von besonderer Bedeutung sind Auen- und Uferwälder mit noch weitgehend ungestörtem Wasserhaushalt. Die charakteristische Strukturvielfalt, verbunden mit einer hohen Anzahl ökologischer Nischen begründet ihre Bedeutung als Lebensraum einer Vielzahl teilweise seltener Tierarten aus den Gruppen der Vögel, Schmetterlinge, Käfer, Zweiflügler und Schnecken. Da die Bestände natürlichen Standorts- und Lebensraumveränderungen ausgesetzt sind (Erosion, Ablagerungen, Überflutungen, Grundwasserschwankungen), sind sie auch für Pionierarten von besonderer Bedeutung.

Vegetation:

Bachuferwälder

Stellario nemori-Alnetum (Hainmieren-Schwarzerlen-Bachuferwald), Salicetum fragilis (Bruchweiden-Flussauen- und Bachuferwald)

Bach-Eschenwälder und Eschen-Sumpfwälder

Carici remotae-Fraxinetum (Erlen- und Eschen-Quellbachwald), Pruno-Fraxinetum (Erlen- und Eschen-Sumpfwälder), Ribeso sylvestris-Fraxinetum (Johannisbeer-(Erlen-)Eschenwald)

Weichholz-Flussauenwälder

Salicetum albae (Silberweiden-Flussauenwald), Salicetum triandrae (Mandelweiden-(Korbweiden-)gebüsch), Salix purpurea-Gesellschaft (Purpurweidengebüsch)

Typische Pflanzenarten:

Schwarzerle (*Alnus glutinosa*), Esche (*Fraxinus excelsior*), Silberweide (*Salix alba*), Bruchweide (*Salix fragilis*), Schwarz-Pappel (*Populus nigra*), Gewöhnliche Traubenkirsche (*Prunus padus*), Rote Johannisbeere (*Ribes rubrum*), Bach-Nelkenwurz (*Geum rivale*), Hainsternmiere (*Stellaria nemorum*), Winkelsegge (*Carex remota*), Hängesegge (*Carex pendula*), Rohrglanzgras (*Phalaris arundinacea*), Bitteres Schaumkraut (*Cardamine amara*), Sumpf-Dotterblume (*Caltha palustris*), Kohldistel (*Cirsium oleraceum*), Rührmichnichtan (*Impatiens nolitangere*), Hain-Gilbweiderich (*Lysimachia nemorum*), Wechselblättriges Milzkraut (*Chrysosplenium alternifolium*), Echtes Mädesüß (*Filipendula ulmaria*)

Typische Tierarten:

Vögel

Gelbspötter (*Hippolais icterina*), Pirol (*Oriolus oriolus*), Beutelmeise (*Remiz pendulinus*) ->, Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*), Blaukehlchen (*Luscinia svecica*), Weidenmeise (*Parus montanus*)

Schmetterlinge

Kleiner Pappel-Glasflügler (*Paranthrene tabaniformis*), Erlen-Glasflügler (*Synanthedon spheciformis*), Rotes Ordensband (*Catocala nupta*), Schwarzes Ordensband (*Mormo maura*)

Käfer

Erlenblattkäfer (*Agelastica alni*)

Zikaden

Erlenschaumzikade (*Aphrophora alni*)

Verbreitung:

Vor allem bachbegleitende Erlensäume kommen in allen naturräumlichen Einheiten von Rheinland-Pfalz vor. Jedoch ist die Dichte nicht überall gleich. Besonders in den landwirtschaftlich intensiv genutzten Bereichen wie zum Beispiel im Maifeld oder Raum Bitburg fehlt dieser Lebensraumtyp.

Die Weichholz-Flussauenwälder sind vor allem im Oberrhein-Tiefland zu finden. An den übrigen großen Flüssen in Rheinland-Pfalz sind Weichholz-Flussauenwälder nur noch selten und meist kleinflächig vorhanden.

Vorkommen in FFH-Gebieten:

5211-301 - Leuscheider Heide
5212-302 - Sieg
5212-303 - Nistertal und Kroppacher Schweiz
5213-301 - Wälder am Hohenseelbachkopf
5312-301 - Unterwesterwald bei Herschbach
5314-304 - Feuchtgebiete und Heiden des Hohen Westerwaldes
5408-302 - Ahrtal
5409-301 - Mündungsgebiet der Ahr
5410-301 - Wälder zwischen Linz und Neuwied
5410-302 - Felsentäler der Wied
5412-301 - Westerwälder Seenplatte

5413-301 - Westerwälder Kuppenland
5506-302 - Aremberg
5507-301 - Wälder am Hohn
5509-301 - NSG Laacher See
5509-302 - Vulkankuppen am Brohlbachtal
5510-301 - Mittelrhein
5510-302 - Rheinhänge zwischen Unkel und Neuwied
5511-301 - NSG Urmitzer Werth
5511-302 - Brexbach- und Saynbachtal
5605-306 - Obere Kyll und Kalkmulden der Nordeifel
5610-301 - Nettetal
5613-301 - Lahnhänge
5704-301 - Schneifel
5705-301 - Duppacher Rücken
5706-303 - Gerolsteiner Kalkeifel
5711-301 - Rheinhänge zwischen Lahnstein und Kaub
5714-303 - Taunuswälder bei Mudershausen
5803-301 - Alf- und Bierbach
5804-301 - Schönecker Schweiz
5805-301 - Moore bei Weißenseifen
5807-302 - Eifelmaare
5809-301 - Moselhänge und Nebentäler der unteren Mosel
5903-301 - Enztal
5905-301 - Kyllberg und Steinborner Wald
5906-301 - Lieser zwischen Manderscheid und Wittlich
5908-301 - Mosel
5908-302 - Kondelwald und Nebentäler der Mosel
5909-301 - Altlayer Bachtal
5912-304 - Gebiet bei Bacharach-Steeg
5914-303 - Rheinniederung Mainz-Bingen
6003-301 - Ourtal
6004-301 - Ferschweiler Plateau
6007-301 - Mesenberg und Ackerflur bei Wittlich
6008-301 - Kautenbachtal
6008-302 - Tiefenbachtal
6009-301 - Ahringsbachtal
6011-301 - Soonwald
6012-301 - Binger Wald
6012-302 - Wiesen bei Schöneberg
6012-303 - Dörrebach bei Stromberg
6016-302 - NSG Kisselwörth und Sändchen
6105-301 - Untere Kyll und Täler bei Kordel
6105-302 - Kyllhänge zwischen Auw und Daufenbach
6108-301 - Dhronhänge
6109-303 - Idarwald
6113-301 - Untere Nahe
6205-301 - Sauerthal und Seitentäler
6206-301 - Fellerbachtal
6208-302 - Hochwald
6212-303 - Nahetal zwischen Simmertal und Bad Kreuznach
6306-301 - Ruwer und Seitentäler
6309-301 - Obere Nahe
6310-301 - Baumholder und Preußische Berge
6313-301 - Donnersberg
6404-305 - Kalkwälder bei Palzem
6405-303 - Serriger Bachtal und Leuk und Saar
6411-302 - Königsberg
6413-301 - Kaiserstraßensenke
6416-301 - Rheinniederung Ludwigshafen-Worms
6511-301 - Westricher Moorniederung
6616-301 - Speyerer Wald und Haßlocher Wald und Schifferstädter Wiesen
6616-304 - Rheinniederung Speyer-Ludwigshafen
6710-301 - Zweibrücker Land
6715-301 - Modenbachniederung
6715-302 - Bellheimer Wald mit Queichtal
6716-301 - Rheinniederung Germersheim-Speyer

6811-302 - Gersbachtal
6812-301 - Biosphärenreservat Pfälzerwald
6814-302 - Erlenbach und Klingbach
6816-301 - Hördter Rheinaue
6914-301 - Bienwaldschwemmfächer
6915-301 - Rheinniederung Neuburg-Wörth